



A Proposed Strategy Based on Semantic Field Theory to Develop Short Story Writing Skills in German for Pre-service Teachers in the Department of German Language at the Faculty of Education

Ass. Prof. Dr. Heba K. Ibrahim

Assistant Professor of Curricula and Methodology of Teaching
German Language, Faculty of Education, Ain Shams University
Cairo, Egypt

heba_saleh@edu.asu.edu.eg

Received: 6-5-2025 Revised: 19-6-2025 Accepted: 22-6-2025
Published: 30-9-2025

DOI: 10.21608/jsre.2025.382451.1787

Link of paper: https://jsre.journals.ekb.eg/article_455874.html

Abstract

The study aimed to examine the effectiveness of a proposed strategy based on semantic field theory in developing short story writing skills in German among pre-service teachers in the Department of German Language at the Faculty of Education. The research focused on how to employ semantic relationships between words within various fields to support students, enrich their vocabulary, organize their ideas, and express the content of short stories in a coherent and precise manner. The study sample consisted of 65 first-year students in the German Department at the Faculty of Education, Ain Shams University. The study followed a quasi-experimental approach using a one-group pre-test and post-test design. The intervention was implemented over eight weeks during the second semester of the 2024–2025 academic year. To achieve the study objectives, the researcher developed a list of short story writing skills appropriate for the educational stage, in addition to designing a test to measure these skills. The test was administered before and after the intervention. The results revealed a statistically significant difference between the students' mean scores in the pre- and post-tests in favor of the post-test, indicating the effectiveness of the proposed strategy. In light of the results, the study recommends integrating semantic field theory into the teaching of written expression in German teacher preparation programs, with an emphasis on designing training activities that enhance pre-service teachers' creative writing skills.

Keywords: *Semantic Field Theory, Short Story, Creative Writing, German Language, Pre-service Teacher, Faculty of Education.*

Vorgeschlagene, auf der semantischen Feldtheorie basierende Strategie zur Förderung der Schreibkompetenz von Kurzgeschichten bei den DaF-Lehramtsstudierenden an der Pädagogischen Fakultät

Ass. Prof. Dr. Heba K. Ibrahim

Assistenzprofessorin für Curricula und Unterrichtsmethodik der deutschen Sprache an der Pädagogischen Fakultät der Ain-Schams-Universität, Kairo, Ägypten

heba_saleh@edu.asu.edu.eg

Abstrakt:

Die Studie zielte darauf ab, die Wirksamkeit einer vorgeschlagenen Strategie zu überprüfen, die auf der Theorie der semantischen Felder basiert, um die Fähigkeit zur Kurzgeschichtenproduktion auf Deutsch bei den DaF-Lehramtsstudierenden zu fördern. Der Fokus lag auf der Nutzung semantischer Relationen zwischen Wörtern innerhalb verschiedener Wortfelder, um die Studierenden beim Ausbau ihres Wortschatzes, der Strukturierung ihrer Gedanken und dem präzisen, kohärenten Ausdruck von Inhalten in Kurzgeschichten zu unterstützen. Die Stichprobe bestand aus 65 DaF-Lehramtsstudierenden des ersten Studienjahres an der pädagogischen Fakultät der Ain-Shams-Universität. Die Studie folgte einem quasi-experimentellen Design mit einer Ein-Gruppe-Prä-Post-Messung. Die Intervention erstreckte sich über einen Zeitraum von acht Wochen im zweiten Semester des akademischen Jahres 2024/2025. Zur Erreichung der Studienziele erstellte die Forscherin eine Liste geeigneter Teilkompetenzen im Bereich Verfassen von Kurzgeschichten für die Zielgruppe sowie einen Test zur Überprüfung dieser Kompetenzen. Der Test wurde vor und nach der Durchführung der Strategie angewendet. Die Ergebnisse zeigten einen statistisch signifikanten Unterschied zugunsten der Post-Test-Ergebnisse, was auf die Effektivität der vorgeschlagenen Strategie hinweist. Auf Grundlage dieser Ergebnisse empfiehlt die Studie, die Theorie der semantischen Felder in den Schreibunterricht innerhalb der Ausbildung von DaF-Lehramtsstudierenden zu integrieren, insbesondere durch gezielte Trainingsaktivitäten zur Förderung kreativer Schreibfähigkeiten.

Schlüsselwörter: Theorie der semantischen Felder, Kurzgeschichte, kreatives Schreiben, Deutsch als Fremdsprache, Lehramtsstudierende.

Vorgeschlagene, auf der semantischen Feldtheorie basierende Strategie zur Förderung der Schreibkompetenz von Kurzgeschichten bei den DaF-Lehramtsstudierenden an der Pädagogischen Fakultät

1.1 Einleitung

Die Förderung schriftlicher Ausdrucksfähigkeiten im Fremdsprachenunterricht – insbesondere in Bezug auf die Erstellung von Kurzprosa – erscheint als eine herausfordernde Aufgabe für die Ausbildung angehender Lehrkräfte. Beim Verfassen von Kurzgeschichten in einer Fremdsprache wie Deutsch werden nicht nur umfassende Kenntnisse der grammatikalischen und syntaktischen Strukturen erfordert, sondern auch ein tiefes Verständnis der semantischen Nuancen. Diese semantischen Aspekte nehmen eine wichtige Stellung ein, da sie sowohl die sprachliche Präzision als auch die ästhetische Qualität narrativer Texte wesentlich beeinflussen. Im Kontext der Didaktik des Deutschen als Fremdsprache (DaF) kommt ihnen besondere Bedeutung zu, da sie maßgeblich zur Entwicklung differenzierter Ausdrucksfähigkeit und zur Förderung literarischer Gestaltungsfähigkeit beitragen können.

Die Semantische Feldtheorie bietet einen wertvollen theoretischen Rahmen, um diese sprachlichen Herausforderungen systematisch zu bewältigen. Diese Theorie geht davon aus, dass Lexeme¹ und ihre entsprechenden Bedeutungen in komplexen Netzwerken, den sogenannten semantischen Feldern, organisiert sind. Diese Struktur fördert den Wortschatzerwerb, indem sie Lernenden ermöglicht, neue Begriffe nicht isoliert, sondern im Rahmen semantisch verknüpfter Kontexte zu erlernen. Dadurch wird der Aufbau einer tiefergehenden, kontextbezogenen Sprachkompetenz unterstützt, die eine gezieltere und flexiblere Anwendung des Wortschatzes in unterschiedlichen kommunikativen Situationen ermöglicht (Stöhr/Schulze 2024; Jensen 2023; Geeraerts 2010; Evans & Green 2020). Aktuelle Forschungen belegen, dass die bewusste und gezielte Auseinandersetzung mit semantischen Feldern die Fähigkeit der Lernenden verbessert, kontextuelle Bedeutungen genau zu erfassen und adäquat auszudrücken, was sich besonders für das kreative Schreiben von Kurzgeschichten als vorteilhaft erweist. An dieser Stelle ist die Studie von

¹ Lexem ist ein linguistischer Begriff, der sich auf die kleinste Einheit der Bedeutung in einer Sprache bezieht.

(Ballmer/ Juska-Bacher 2024) zu erwähnen. Der Schwerpunkt in ihrer Arbeit liegt auf systematische Wortschatzübungen, die sowohl die Breite als auch die Tiefe des Wortschatzes erweitern, was indirekt den effektiven Wortschatzerwerb im DaF²-Kontext unterstützen kann.

Diese vorliegende Untersuchung zielt darauf ab, eine didaktische Strategie zu entwickeln, die auf der Semantischen Feldtheorie basiert. Sie fokussiert auf die Förderung der Schreibkompetenzen von Lehramtsstudierenden im Verfassen von Kurzgeschichten in deutscher Sprache. Die Strategie ermöglicht den Studierenden, Einblicke in ihre sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten zu verschaffen und damit ihre Fähigkeiten zur kontextuellen Bedeutungszuweisung zu verfeinern, was voraussichtlich zu einer Verbesserung der Qualität ihrer schriftlichen Arbeiten führen wird. Die Wirksamkeit der entwickelten Strategie wird anhand didaktisch-pädagogischer Maßnahmen beurteilt, die auf aktuellen empirischen Erkenntnissen aus der Semantikdidaktik sowie der Forschung zur Schreibförderung basieren. Diese Maßnahmen dienen als Grundlage für eine evidenzbasierte Bewertung der sprachlichen und didaktischen Effekte der Strategie im Unterrichtskontext.

Durch die Verbindung von theoretischer Grundlage und praxisorientierter Umsetzung leistet die vorliegende Untersuchung einen Beitrag zur Weiterentwicklung der DaF-Didaktik und präsentiert einen innovativen Ansatz zur Förderung der schriftlichen Ausdrucksfähigkeit von Lehramtsstudierenden. Die Ergebnisse dieser Untersuchung zielen nicht nur darauf ab, die Effektivität der vorgeschlagenen Strategie nachzuweisen, sondern auch Anregungen für zukünftige didaktische Ansätze im Bereich der Fremdsprachendidaktik zur Verfügung zu stellen.

Die explorative Studie

Die Forscherin entwickelte einen Test zur Bewertung der schriftlichen Kompetenzen von Kurzgeschichten bei den DaF-Lehramtsstudierenden an der Pädagogischen Fakultät (Anhang 1). Er wurde mit einer Gruppe von 20 Studierenden an der Deutschen Abteilung in der Pädagogischen Fakultät durchgeführt. In der folgenden Tabelle sind die Ergebnisse dieser Bewertung dargestellt:

² Deutsch als Fremdsprache-Unterricht

Teilkompetenzen	Gesamtnote	Durchschnitt	Relatives Durchschnittsgewicht
Planung/ Strukturierung der Kurzgeschichte	8	1.2	15%
Verfassen/ Aufschreiben der Kurzgeschichte	6	0.5	8.3%
Überarbeitung der Kurzgeschichte	6	1	16.6
Gesamtbewertung	20	2.7	13.5%

Auf Grundlage dieser explorativen Studie lässt sich feststellen, dass die Studierenden bei der Planung und Strukturierung von Kurzgeschichten vergleichsweise gute Leistungen erzielten. Deutliche Schwächen traten hingegen beim eigentlichen Verfassen sowie bei der Überarbeitung der Texte auf. Die Gesamtbewertung weist auf ein ausbaufähiges Kompetenzprofil hin, das gezielte Förderung in allen Teilbereichen des Schreibprozesses erfordert, insbesondere im Bereich der Textproduktion.

Eine Auseinandersetzung mit der aktuellen Forschung in Ägypten zum Thema „Schreibkompetenz von Kurzgeschichten“ zeigt einen Mangel an Studien, die sich mit dem Zusammenhang zwischen semantischer Feldtheorie und Schreibkompetenz befassen. Diese Untersuchung zielt darauf ab, die bestehende Forschungslücke zu schließen, indem sie die Wirkung der semantischen Feldtheorie auf die Förderung der Schreibkompetenz von Kurzgeschichten bei DaF-Lehramtsstudierenden empirisch erforscht und darlegt.

1.2 Aktueller Forschungsstand

Es wurden zahlreiche wissenschaftliche Studien durchgeführt, die sich mit semantischer Feldtheorie und die Spracherwerbsprozesse befassen. Im Folgenden sind einige bemerkenswerte Beispiele aufgeführt:

(1) Die Dissertation "**Bestimmung und Beschreibung des sprachlichen Feldes: Ein Beitrag zur Anwendung des Wortfeldprinzips**" von Kenneth W. Reeds, veröffentlicht 1998, widmet sich den theoretischen und praktischen Anwendungen der Wortfeldtheorie im Bereich der linguistischen Forschung. Reed untersucht, wie Wortfelder – Sammlung von Lexemen, die thematisch oder

semantisch verbunden sind – verwendet werden können, um sprachliche Strukturen zu beschreiben und zu hinterfragen. Die Arbeit beleuchtet die historische Entstehung und Entwicklung der Wortfeldtheorie, die insbesondere von Jost Trier³ geprägt wurde, und betont ihre Bedeutung für die Sprachwissenschaft. Reed führt eine strukturelle Analyse von Wortfeldern durch und erklärt deren Rolle bei der systematischen Organisation des lexikalischen Wissens. Dabei wird betont, dass Lexeme nicht isoliert existieren, sondern in semantischen Zusammenhängen zueinanderstehen, die für das Verständnis der Bedeutungsentwicklung und ihrer Variation von entscheidender Bedeutung sind. Daher bietet diese Dissertation einen wertvollen Beitrag zur lexikalischen Semantik und veranschaulicht die Anwendung des Wortfeldprinzips sowohl in der Sprachbeschreibung als auch in der pädagogischen Didaktik.

(2) Die wissenschaftliche Studie **„Semantische Integration durch Reinterpretation – ein formales Modell“** von Özgür Lütfü Özçep, veröffentlicht 2010, entwickelt ein Modell zur Integration von Wissen aus unterschiedlichen Quellen. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf die Lösung von Konflikten, die während des Integrationsprozesses entstehen, indem Symbole und Begriffe neu interpretiert werden. Das Modell stützt sich auf einer semantischen Neuinterpretation mehrdeutiger Begriffe, die in unterschiedlichen Ontologien⁴ zur Bewältigung und Lösung von Konflikten eingesetzt werden. Es unterscheidet zwischen zwei Kategorien von Neuinterpretationsoperatoren: Typ-1-Operatoren, die die Terminologie des Empfängers beibehalten, und Typ-2-Operatoren, die sich der Terminologie des Absenders entsprechen. Durch die Anwendung dieser Operatoren ist es möglich, eine schrittweise und flexible Integration von Ontologien zu erreichen. Die Forschung deutet darauf hin, dass die wiederholte Anwendung der Operatoren zu einer erfolgreichen Integration führen kann, insbesondere bei Ontologien mit terminologischen Überschneidungen. Das vorgestellte Modell stellt eine theoretische Grundlage dar, um Integrationskonflikte durch gezielte Neuinterpretationen systematisch zu

³ Einen wichtigen Meilenstein in der Entwicklung der Feldtheorie stellt die von Jost Trier verfasste Habilitationsschrift mit dem Titel: „Der deutsche Wortschatz im Sinnbezirk des Verstandes“ dar (1931). In dieser Arbeit integriert Trier verschiedene theoretische Ansätze, um ein kohärentes Feldkonzept zu etablieren. Zudem gelingt es ihm, die Theorie in die Praxis umzusetzen, indem er ein Modell zur Beschreibung von Sprache entwickelt, das auf Feldern basiert.

⁴ Ontologie ist ein formales Modell, das Begriffe, Kategorien und deren Beziehungen in einem bestimmten Wissensbereich beschreibt. Sie dient zur systematischen Strukturierung von Wissen, um es sowohl für Menschen als auch Maschinen verständlich zu machen.

bewältigen und die schrittweise Zusammenführung heterogener Wissensquellen zu ermöglichen.

(3) Der wissenschaftliche Beitrag **„Sprachintegrationsprozesse in der Sprachraumforschung⁵“** von Natalia Korina, veröffentlicht 2013, untersucht die Dynamik der Sprachintegration in mehrsprachigen Regionen und die daraus resultierenden Auswirkungen auf die Sprachentwicklung und Identitätsbildung. Die zentrale Forschungsfrage befasst sich damit, zu verstehen, wie Sprachkontakte in solchen Regionen auf die Prozesse der Integration und das Zusammenwirken der beteiligten Sprachen Konsequenzen haben. Durch die Untersuchung verschiedener Fallstudien, analysiert Korina, wie Sprachen in Kontaktregionen koexistieren, sich gegenseitig beeinflussen. Dabei betrachtet sie sowohl soziolinguistische Faktoren als auch sprachstrukturelle Veränderungen, die durch diese Interaktionen ausgelöst werden. Der Schwerpunkt liegt auf den Mechanismen, die der Sprachadaption, des Sprachwechsels und der Entstehung neuer Varietäten zugrunde liegen. Die Ergebnisse zeigen, dass Sprachkontakte in diesen Regionen nicht nur zu einer Verschmelzung von lexikalischen und grammatischen Strukturen führen, sondern auch die Entstehung neuer sprachlicher Identitäten erleichtern. Korina argumentiert, dass diese Integrationsprozesse stark von sozialen, politischen und kulturellen Faktoren geprägt sind, die die Sprachpolitik und die Bildungsentwicklungen in den betroffenen Regionen signifikant beeinflussen.

(4) In ihrer Dissertation **„Analyse von DaF-Lehrbüchern aus der Perspektive der Wortfeldtheorie“**, veröffentlicht 2018, erforscht Nataša Žeželić, wie die Wortfeldtheorie in Lehrbüchern für Deutsch als Fremdsprache (DaF) angewendet und integriert wird. Das Ziel dieser Forschung ist es, die Wirksamkeit der Wortfeldtheorie beim Wortschatzerwerb in diesen Lehrmaterialien zu bewerten. Die Wortfeldtheorie besagt, dass Lexeme in semantischen Feldern organisiert sind und ihre Bedeutung durch Wechselbeziehungen mit anderen Wörtern im selben Feld gewinnen. Žeželić analysiert, inwieweit DaF-Lehrbücher diesen theoretischen Rahmen nutzen, um den Wortschatz systematisch und thematisch zu vermitteln. Dabei wird untersucht, ob die Wörter sinnvoll gruppiert und in verschiedene Kontexte eingefügt sind, um den Lernenden ein besseres Verständnis und eine tiefere Verankerung des neuen Wortschatzes zu ermöglichen. Die Ergebnisse der Analyse zeigen, dass zwar viele Lehrbücher die

⁵ Englisch: Language integration processes in linguistic area studies

Wortfeldtheorie in den Wortschatzunterricht einbeziehen, jedoch aber nicht immer konsequent und systematisch durchgeführt wird. Abschließend empfiehlt Žeželić eine verstärkte und bewusstere Integration der Wortfeldtheorie in der Lehrbuchgestaltung, um den Lernprozess effektiver zu gestalten und das Sprachverständnis der Lernenden zu fördern.

(5) Die Arbeit **„Die Faktoren, die das Sprachenlernen beeinflussen“**⁶ von Risolatkhon Payziyeva, veröffentlicht 2021, erforscht systematisch die verschiedenen Faktoren, die den Spracherwerb beeinflussen. Zu diesen Faktoren gehören Motivation, Alter, Persönlichkeit und Selbstvertrauen, Erfahrungen und Mehrsprachigkeit, Lernstile, Begabung sowie die Auswirkung der Muttersprache, Lehrer und Lehrmaterialien und effektives Zeitmanagement.

Payziyeva fokussiert sich darauf, dass Motivation eine zentrale Funktion übernimmt, da sie das Engagement und die Lernbereitschaft fördert. Das Alter erweist sich auch als einen wichtigen Faktor, besonders für jüngere Lernende im Hinblick auf Aussprache und Flexibilität. Außerdem spielen Persönlichkeit und Selbstvertrauen eine entscheidende Rolle beim Sprachenlernen, da selbstsichere Personen dazu neigen, Risiken bewusst einzugehen. Verschiedene Lernstile und individuelle Begabungen tragen dazu bei, den Spracherwerbsprozess effektiver zu gestalten. Frühe Erfahrungen im Sprachenlernen sowie Mehrsprachigkeit können ebenfalls den Lernfortschritt unterstützen. Darüber hinaus erklärt Payziyeva, dass die Muttersprache den Erwerb einer Fremdsprache beeinflussen kann, insbesondere in Bezug auf Aussprache und Grammatik. Die Qualität der verwendeten Unterrichtsmaterialien, wie Lehrbücher und authentische Ressourcen, sind ebenso von großer Bedeutung. Gute Zeitmanagementfähigkeiten helfen Lernenden, ausreichend Zeit für Übung und effektives Lernen einzuplanen. Die Arbeit veranschaulicht verschiedene Aspekte, die den Erfolg beim Sprachenlernen fördern.

(6) In ihrem Artikel **„Integrationsprozesse im Bildungswesen und ihre Auswirkungen auf Lernsituationen“**⁷, veröffentlicht 2023, analysieren A. P. Astaduryan und G. P. Danelova die Effekte bildungspolitischer Integrationsmaßnahmen auf schulische Lernumgebungen. Die Untersuchung richtet den Blick insbesondere auf die Konsequenzen von Bildungsreformen und integrativen Konzepten für die Lernbedingungen sowie das Verhalten der

⁶ Englisch: The factors which influence language learning

⁷ Englisch: Integration processes in education and their impact on learning situations

Schüler. Die Autoren zeigen, dass Integration im schulischen Kontext durch die Berücksichtigung sozialer, kultureller und akademischer Heterogenität zu einer zunehmenden Diversität in den Klassen führt. Diese Vielfalt stellt Lehrkräfte vor neue pädagogische und didaktische Herausforderungen. Zugleich verdeutlichen sie, dass integrative Ansätze, bei gezielter Umsetzung, das Lernverhalten positiv beeinflussen können – etwa durch die Förderung kooperativen Arbeitens und interkulturellen Austauschs.

Die in diesem Zusammenhang herangezogenen Studien liefern theoretische und empirisch fundierte Erkenntnisse, die als Grundlage für die vorliegende Untersuchung dienen. Sie zeichnen sich durch eine methodische Vielfalt in der Analyse und Förderung sprachlicher und lernbezogener Prozesse aus. Zu den behandelten Ansätzen zählen unter anderem die didaktische Umsetzung der Wortfeldtheorie in Lehrmaterialien, die theoretische Modellierung semantischer Integrationsprozesse sowie die Untersuchung relevanter Einflussfaktoren auf den Fremdspracherwerb.

Diese Arbeiten wirken unterstützend auf die Erweiterung des wissenschaftlichen Verständnisses und auf die Weiterentwicklung effektiver Bildungs- und Sprachförderstrategien. Im Mittelpunkt stehen dabei Aspekte, die insbesondere im Kontext der semantischen Feldtheorie, der sprachlichen Integration sowie des Unterrichts in Deutsch als Fremdsprache (DaF) von zentraler Bedeutung sind.

1.3 Problemstellung und Forschungsfragen

Die Ergebnisse der Pilotstudie sowie die begleitenden Beobachtungen der Forscherin verdeutlichen erhebliche Schwierigkeiten von DaF-Lehramtsstudierenden an der Pädagogischen Fakultät beim Verfassen von Kurzgeschichten. Die identifizierten Defizite betreffen mehrere Bereiche: sprachlich-stilistische, narrativ-strukturelle, erzähltechnische sowie kreative Dimensionen des Schreibprozesses. Die Studierenden zeigten Probleme bei der Formulierung klarer und strukturierter Sätze. Ihr begrenzter Wortschatz erschwerte es ihnen, Emotionen, Handlungen und Schauplätze darzustellen. Darüber hinaus fiel es ihnen schwer, eine kohärente, logisch aufgebaute Erzählstruktur zu entwickeln, bei der die narrativen Elemente inhaltlich und stilistisch sinnvoll miteinander verknüpft sind.

Ein weiteres zentrales Defizit zeigte sich im Umgang mit unterschiedlichen Erzählperspektiven. Die gezielte Auswahl und Anwendung von Perspektiven wie dem Ich-Erzähler oder dem auktorialen Erzähler gelang den Studierenden nicht. Auch die Entwicklung spannender und klar strukturierter Handlungsverläufe mit Einleitung, Höhepunkt und Schluss stellte eine Herausforderung dar. Kreative Schwierigkeiten traten besonders bei der Entwicklung origineller Ideen für Figuren, Handlung und Konflikte auf. Zudem fehlten den Studierenden grundlegende Kompetenzen zur Planung von Kurzgeschichten, etwa durch den Einsatz von Handlungsskizzen oder Mindmaps.

Vor dem Hintergrund dieser Befunde plant die Forscherin die Entwicklung einer didaktischen Strategie, die auf der semantischen Feldtheorie basiert. Ziel dieser Strategie ist es, die kurzgeschichtenspezifische Schreibkompetenz der Studierenden gezielt zu fördern und bestehende Schwächen systematisch zu adressieren.

Der Ausgangspunkt der Untersuchung ist die zentrale Fragestellung: ***Wie kann eine auf der semantischen Feldtheorie basierende Strategie zur Förderung der Schreibkompetenz von Kurzgeschichten bei den DaF-Lehramtsstudierenden an der Pädagogischen Fakultät entwickelt werden?***

Diese Hauptfrage lässt sich in die folgenden Teilfragen untergliedern:

1. Welche Komponenten der Schreibkompetenz von Kurzgeschichten sollten die DaF-Lehramtsstudierenden an der Pädagogischen Fakultät erwerben?
2. Was sind die Grundlagen der vorgeschlagenen Strategie, die auf der semantischen Feldtheorie zur Förderung der Schreibkompetenz von Kurzgeschichten bei den DaF-Lehramtsstudierenden an der Pädagogischen Fakultät basiert?
3. Wie sieht die Strategie aus, die auf der semantischen Feldtheorie zur Förderung der Schreibkompetenz von Kurzgeschichten bei den DaF-Lehramtsstudierenden an der Pädagogischen Fakultät basiert?
4. Welchen Einfluss hat die vorgeschlagene Strategie zur Förderung der Schreibkompetenz von Kurzgeschichten bei den DaF-Lehramtsstudierenden an der Pädagogischen Fakultät?

1.4 Eingrenzung der Untersuchung

Die vorliegende Untersuchung beschränkt sich auf folgende Aspekte:

- ***DaF-Lehramtsstudierende an der Pädagogischen Fakultät der ersten Stufe:*** Die Untersuchung konzentriert sich auf Studierende am Anfang ihres Lehramtsstudiums für Deutsch als Fremdsprache, wobei die Kompetenzentwicklung in der Anfangsphase des Studiums berücksichtigt wird.
- ***Einige Aspekte des Schreibens von Kurzgeschichten:*** Der Fokus liegt auf ausgewählte, für das Verfassen von Kurzgeschichten zentrale Teilaspekte, ohne den Anspruch einer umfassenden Betrachtung aller gattungsspezifischen Merkmale zu erheben.
- ***Durchführung des empirischen Teils im zweiten Semester des akademischen Studienjahres 2024/2025:*** Die empirische Untersuchung wird im zweiten Semester des akademischen Jahres 2024/2025 durchgeführt.

1.5 Zielsetzung der Untersuchung

Die vorliegende Untersuchung verfolgt das Ziel, eine spezifische didaktische Strategie zur Förderung der Schreibkompetenz von Kurzgeschichten zu entwickeln, die auf den Prinzipien der semantischen Feldtheorie basiert. Diese Strategie soll auf die besonderen Bedürfnisse und Herausforderungen der DaF-Lehramtsstudierenden an der Pädagogischen Fakultät zugeschnitten sein. Sie zielt darauf ab, die sprachlich-stilistischen, narrativ-strukturellen, erzähl-technischen sowie kreativen Fähigkeiten der Studierenden zu stärken. Die Wirksamkeit der entwickelten Strategie erfolgt im Rahmen eines empirischen Forschungsprojekts im zweiten Semester des akademischen Jahres 2024/2025. Die Studie leistet zudem einen Beitrag zur Weiterentwicklung des Einsatzes der semantischen Feldtheorie im Schreibunterricht und verdeutlicht deren praktische Relevanz für die DaF-Lehrerbildung.

1.6 Bedeutung der Untersuchung

Die vorliegende Untersuchung trägt zur Verbesserung der Schreibkompetenz von Kurzgeschichten bei DaF-Lehramtsstudierenden bei. Einerseits entwickelt sie eine spezifische Liste von Schreibfertigkeiten, die auf der semantischen Feldtheorie basieren und auf die besonderen Anforderungen des Schreibunterrichts für Lehramtsstudierende im DaF-Bereich ausgerichtet sind.

Diese Liste dient als Grundlage zur Förderung narrativer Kompetenzen, die für die spätere berufliche Praxis der Studierenden als DaF-Lehrkräfte von besonderer Bedeutung sind. Andererseits wird ein didaktisches Konzept erarbeitet, das eine systematische Integration der semantischen Feldtheorie in den Schreibunterricht erlaubt. Dieser Ansatz gibt den Lehramtsstudierenden gleichzeitig methodische Instrumente an die Hand, um ihre Ausdrucksweise zu verfeinern und eine kohärente Sprache zu entwickeln.

1.7 Hypothesen der Untersuchung

Diese Forschung basiert grundsätzlich auf der folgenden Hypothese:

Die auf der semantischen Feldtheorie basierende Strategie fördert die Schreibkompetenz von Kurzgeschichten bei den DaF-Lehramtsstudierenden an der Pädagogischen Fakultät.

Daraus ergibt sich die folgende Hypothese:

- Es sind signifikante Unterschiede zwischen den Mittelwerten der Testgruppe hinsichtlich des Vor- und Nachtests zu den verschiedenen Aspekten der Schreibkompetenz von Kurzgeschichten zugunsten des Nachtests bei einem Signifikanzniveau von (0,05) zu erwarten.

1.8 Terminologie der Untersuchung

In diesem Abschnitt werden die zentralen Termini der Studie, nämlich „Strategie“, „Schreibkompetenz von Kurzgeschichten“ sowie „semantische Feldtheorie“, ausführlich erläutert. Um deren Bedeutung für die Entwicklung der Schreibfähigkeit im DaF-Unterricht zu erfassen, bedarf es einer mehrdimensionalen Analyse dieser Konzepte. Erstens wird der Strategiebegriff unter besonderer Berücksichtigung didaktisch-methodischer Implikationen für den Fremdsprachenunterricht diskutiert. Zweitens erfolgt eine theoretische Fundierung der narrativen Schreibkompetenz, wobei spezifische Anforderungen des Kurzgeschichtenschreibens herausgearbeitet werden. Drittens wird die semantische Feldtheorie als linguistisches Modell dargelegt und deren Möglichkeiten für die Schreiberziehung analysiert.

1.8.1 Die Strategie

In der aktuellen Forschungsliteratur werden Strategien als eine gezielte Sequenz von Maßnahmen und Prinzipien konzeptualisiert, die auf die Erreichung eines bestimmten Ziels ausgerichtet sind (Nazari 2022). Im Kontext des Fremdsprachenunterrichts beziehen sich Unterrichtsstrategien auf methodisch geplante Aktivitäten, die den Lernprozess so strukturieren, dass die Lernenden bestimmte sprachliche und literarische Kompetenzen entwickeln können. Diese Kompetenzen sind dabei operationalisiert und überprüfbar ausgearbeitet. Wie Korell (2024) feststellt, erfordert die Implementierung effektiver Unterrichtsstrategien eine duale Ausrichtung: sowohl die Zielsetzungen als auch die individuellen Lernbedürfnisse zu berücksichtigen, um den Lernfortschritt optimal zu gestalten.

Die in dieser Untersuchung eingesetzte Strategie:

Die vorgeschlagene Strategie dieser Studie basiert auf der semantischen Feldtheorie und verfolgt das primäre Ziel, die Schreibkompetenz von Kurzgeschichten bei den DaF-Lehramtsstudierenden zu fördern. Der konzeptuelle Rahmen basiert auf der semantischen Feldtheorie. Dabei werden methodische Ansätze eingesetzt, die sowohl die lexikalisch-semantische Genauigkeit als auch die kreative Ausdrucksfähigkeit stärken. Kern der methodischen Umsetzung bildet die strukturierte Erweiterung des Wortschatzes durch die Anwendung von semantischen Feldern. Dieser Ansatz ermöglicht den Studierenden den Aufbau einer differenzierten Textproduktion. Diese Strategie kombiniert individuelle Lernprozesse mit kollaborativen Methoden, wobei der Reflexionsprozess⁸ und die Selbstkorrektur im Schreiben gefördert werden. Angestrebt wird, den Studierenden zu ermöglichen, anspruchsvolle literarische Texte zu verfassen, indem sie verschiedene stilistische Mittel und Erzählperspektiven kompetent anwenden.

1.8.2 Schreibkompetenz von Kurzgeschichten

Schreibkompetenz im Kontext der Kurzgeschichtenproduktion stellt eine komplexe Fähigkeit dar, die sich durch die Integration mehrerer Komponenten auszeichnet: Multidimensionale Textproduktion, fremdsprachendidaktische Relevanz, spezifische Anforderungen sowie Kompetenzentwicklung. Dabei steht

⁸ bzw. metakognitive Prozesse wie reflexives Schreiben und peer-gestützte Textüberarbeitung.

nicht nur die korrekte Anwendung von Grammatik und Rechtschreibung im Vordergrund (sprachsystematische Ebene), sondern auch die Fähigkeit, Ideen klar, kohärent und zielgerichtet darzustellen (textuelle Ebene). Im Fremdsprachenunterricht wird Schreibkompetenz als Schlüsselkompetenz angesehen, die es ermöglicht, komplexe Sachverhalte schriftlich zu formulieren und eine kritische Auseinandersetzung mit Inhalten zu fördern (narrative Ebene). In Kurzgeschichten ist es von besonderer Bedeutung, komplexe Ideen und Erzählungen zu entwickeln, die eine inhaltliche Tiefe besitzen (stilistische Ebene). Wie aktuelle Forschungsarbeiten belegen, z. B. Przymusińska (2024), umfasst Schreibkompetenz auch die Fähigkeit, verschiedene Textsorten zu verstehen und anzuwenden, je nach Kommunikationssituation und Zielgruppe. Dies schließt die Auswahl einer geeigneten Erzählperspektive, die strukturierte Gestaltung der Handlung sowie den bewussten Einsatz eines thematisch abgestimmten Wortschatzes ein.

1.8.3 Semantische Feldtheorie

Die Theorie der semantischen Felder geht davon aus, dass Wörter durch gemeinsame Bedeutungen und Kontexte miteinander vernetzt sind. Diese Theorie hat sich als grundlegender Ansatz zum Verständnis des Spracherwerbs und der Struktur semantischer Netzwerke etabliert. Sie betrachtet Wörter nicht als isolierte Einheiten, sondern als Bestandteile komplexer Systeme, deren Bedeutung sich durch ihre Beziehungen zu anderen Wörtern ergibt. Solche Netzwerke – semantische Felder – spielen eine zentrale Rolle beim Erwerb und Gebrauch von Sprache.

Die Semantische Feldtheorie hat sich als hilfreich bei der Entwicklung effektiver Strategien zum Wortschatzerwerb erwiesen. Die strukturierte Anordnung von Wörtern in semantische Felder ermöglicht den Lernenden ein vertieftes Verständnis der Bedeutungsbeziehungen zwischen Wörtern, etwa im Hinblick auf Synonymie, Antonymie und Hyponymie⁹. Diese Methode verbessert die Behaltensleistung und die semantische Tiefe des Wortschatzes. Studien zeigen, dass Lernende, denen neue Wörter im Kontext semantischer Felder vermittelt

⁹ Bussmann (2008: 316) definiert Hyponymie wie folgt: „Hyponymie ist die semantische Beziehung zwischen einem übergeordneten Begriff (Hyperonym) und einem untergeordneten Begriff (Hyponym), bei der das Hyponym das Hyperonym semantisch vollständig einschließt.“

Beispiel: *Apfel* ist ein Hyponym von *Obst*, da jeder Apfel ein Obst ist, aber nicht jedes Obst ein Apfel.

werden, diese besser memorieren als bei der Verwendung herkömmlicher Wortlisten (Vgl. Akhmetova, 2023).

Besonders im Fremdsprachenunterricht erweist sich diese Theorie als nützlich aus dem Grund, dass die Einbettung von Vokabular in semantische Felder ein tieferes Verständnis sowie einen kontextangemesseneren Gebrauch neuer Wörter fördert. Die gezielte Darstellung von Wortbeziehungen unterstützt zudem die Bedeutungserschließung und den Aufbau kohärenter Sätze. Zudem werden Wörter, die im Rahmen eines gemeinsamen semantischen Feldes auftauchen, besser behalten als solche ohne semantische Verknüpfung. Das heißt: Die semantische Feldtheorie dient auch als Gedächtnisstütze (Vgl. Khosravizadeh & Mollaei 2011).

Darüber hinaus beeinflusst die Position eines Wortes im semantischen Netzwerk den Erwerbsprozess: Zentral gelegene Wörter mit zahlreichen Verbindungen werden leichter und früher gelernt als randständige. Dies belegt die Relevanz der Netzwerkstruktur für eine gezielte Wortschatzvermittlung (Vgl. Peters & Borovsky 2019).

Eine wichtige Erkenntnis betrifft die Rolle *multiplexer lexikalischer Netzwerke*, in denen mehrere Beziehungstypen gleichzeitig abgebildet werden. Diese komplexeren Strukturen spiegeln die Realität semantischer Felder umfassender wider und ermöglichen genauere Vorhersagen zum Wortschatzerwerb als eindimensionale Netzwerke (Stella/ Beckage/ Brede 2016).

Konsequenzen für die Vokabelvermittlung mit semantischen Feldern im Fremdsprachunterricht

Die Ergebnisse der semantischen Felderforschung bieten zahlreiche Anregungen für die Praxis des Sprachunterrichts. Der Wortschatz sollte systematisch in semantische Felder eingebettet werden. Dabei sind Beziehungen zwischen Wörtern explizit zu machen und Lernende zum aktiven Erkunden dieser Verbindungen anzuleiten. Weiterhin kann die Netzwerkstruktur zur Auswahl und Progression des Vokabulars herangezogen werden. Zentral positionierte Begriffe bieten sich als Einstiegspunkte an, da sie als Anker für verwandte Wörter fungieren und ein kohärentes Bedeutungsnetz ermöglichen. Ferner stellen netzwerkbasierte Fördermaßnahmen für Lernende mit Schwierigkeiten beim Wortschatzerwerb eine vielversprechende Möglichkeit dar. Sie lassen sich individuell anpassen, um Lücken in semantischen Feldern zu schließen und

stabile Wortverbindungen aufzubauen. Durch die Arbeit an der Netzwerkstruktur kann ein flexibler nutzbarer Wortschatz entstehen (Vgl. Aguilar 2013 / Kötter 2023).

Der Zusammenhang im Rahmen der Schreibkompetenz von Kurzgeschichten

Im Kontext der Schreibkompetenz von Kurzgeschichten erweist sich die semantische Feldtheorie als didaktisch relevant. Sie ermöglicht es den Studierenden, ihren Wortschatz systematisch in thematisch kohärente Wortgruppen zu gliedern und funktional einzusetzen, was wesentlich zur Entwicklung eines umfangreichen und präzisen Wortschatzes beiträgt. Dieser Wortschatz bzw. sprachliche Repertoires ist entscheidend für das Verfassen von Kurzgeschichten. Die Anwendung semantischer Felder fördert nicht nur ein differenziertes Verständnis lexikalischer Bedeutungen, sondern unterstützt auch die stilistische Differenzierung sprachlicher Ausdrucksformen. Dies führt zu einer Verbesserung der sprachlichen und inhaltlichen Qualität der Kurzgeschichten der Studierenden. Darüber hinaus wird die Fähigkeit geschult, lexikalische Einheiten und grammatische Strukturen inhaltlich und syntaktisch angemessen miteinander zu verknüpfen, was die Kohärenz und Textstruktur signifikant stärkt.

1.9 Methodisches Vorgehen

In der vorliegenden Untersuchung wird wie folgt vorgegangen:

1. Bestimmung der Schreibkompetenzen von Kurzgeschichten, die die DaF-Lehramtsstudierende erwerben sollten. Das wird dadurch geleistet:

- Sichtung der Fachliteratur in den folgenden Bereichen: „Schreibkompetenzen von Kurzgeschichten und semantische Feldtheorie“
- Identifizierung der Lernbedingungen der DaF-Lehramtsstudierenden, ihre Interessen und ihre Lernbedürfnisse (Bedarfsanalyse)
- Erstellung der Kompetenzen in einer Liste und Beurteilung der Liste durch Spezialisten im DaF-Bereich.
- Erstellung der Endfassung der Liste

2. Bestimmung der vorhandenen Schreibkompetenzen von Kurzgeschichten bei der Zielgruppe. Das wird durch folgende Schritte geleistet:

- Erstellung eines Tests, der die wichtigsten Schreibkompetenzen von Kurzgeschichten unter Berücksichtigung der jeweiligen Niveaustufe einschließt.
- Durchführung des Tests (Vortest), um die bestehenden Kompetenzen bei der Zielgruppe zu messen.
- Erstellung eines Korrekturmaßstabs für den Vortest.
- Statistische Auswertung der Ergebnisse und Bestimmung der Kompetenzen, die bei den DaF-Lehramtsstudierenden vorhanden sein sollten.

3. Festlegung der Grundlagen und Phasen der vorgeschlagenen Strategie basierend auf der semantischen Feldtheorie. Die folgenden Schritte sollen verfolgt werden:

- Berücksichtigung der neuen Tendenzen im Bereich „Schreibkompetenz von Kurzgeschichten“ und „Semantische Feldtheorie“ und Sichtung der Literatur im Bereich „Modulentwicklung“
- Bestimmung der Ziele der verschiedenen Module
- Auswählen von Inhalten jedes Moduls
- Bestimmung der Veranstaltungstypen jedes Moduls (wie z. B. Vorlesungen, Seminare, Übungen, Workshops, Projekte usw. ...)
- Bestimmung der Lehr- und Lernmethoden und der einzusetzenden Medien
- Erstellung von Lernaktivitäten und Aufgaben
- Bestimmung der Lehrer- und Lernerrollen
- Auswählen von Evaluationsverfahren
- Aufbau der vorgeschlagenen Strategie
- Vorbereitung des Lehrerhandbuchs und des Schülerbuchs, gemäß der vorgeschlagenen Strategie
- Ermittlung der Meinungen von Fachleuten, um deren Eignung zu überprüfen und die vorgeschlagenen Änderungen vorzunehmen, damit sie in ihrer endgültigen Form vorliegen.

4. Messung der Wirksamkeit der vorgeschlagenen Strategie zur Förderung der Schreibkompetenz von Kurzgeschichten bei DaF-Lehramtsstudierenden: Das wird durch Folgendes geleistet:

- Umsetzung der einzelnen Lernmodule
- Erstellung eines Tests (Nachtest)
- Durchführung des Nachtests, um die Effizienz der Strategie zu überprüfen.
- Die gesammelten Daten werden analysiert und die Ergebnisse werden statistisch ausgewertet und präsentiert.
- Diskussion und Ausblick: Die Ergebnisse der Forschung werden diskutiert. Schlussfolgerungen und Konsequenzen werden dargestellt. Außerdem wird einen Ausblick auf mögliche Implikationen und zukünftige Forschungsrichtungen gegeben.

2. Theoretischer Teil

Das Schreiben von Kurzgeschichten stellt eine Teilkompetenz im DaF-Unterricht dar, die besonders für Lehramtsstudierende von hoher Relevanz ist. Sie stehen jedoch häufig vor Schwierigkeiten wie etwa begrenztem Wortschatz und Defiziten in der Textstruktur. Die semantische Feldtheorie soll in diesem Zusammenhang eine effektive Grundlage zur systematischen Förderung der Schreibkompetenz liefern. Die thematische Verbindung von Wörtern erleichtert den gezielten Wortschatzaufbau und fördert das kreative Denken. Dies versetzt Lernende in die Lage, sprachlich kohärentere und inhaltlich tiefere Texte zu produzieren.

Im vorliegenden theoretischen Teil werden die Konzepte der Schreibkompetenz im DaF-Unterricht sowie die grundlegenden Prinzipien der semantischen Feldtheorie erläutert. Darauf aufbauend wird eine Strategie zur Förderung der Schreibkompetenz entwickelt, die die Semantische Feldtheorie als methodisches Instrument in den Phasen der Planung, Textproduktion und Überarbeitung von Kurzgeschichten einsetzt, um Studierende dabei zu unterstützen.

2.1 Definition und Bedeutung der Schreibkompetenz im DaF-Unterricht

Schreibkompetenz präsentiert eine Schlüsselkompetenz im Fremdsprachenunterricht, die es Lernenden bietet, ihre sprachlichen Fertigkeiten in schriftlicher Form auszudrücken und weiterzuentwickeln. Sie umfasst weit

mehr als die Fähigkeit, grammatikalisch korrekte Sätze zu bilden. Darüber hinaus sind zentral auch Texte logisch zu strukturieren, kohärent zu argumentieren und kreativ zu gestalten. Im Kontext von Deutsch als Fremdsprache (DaF) wird Schreibkompetenz als die Fähigkeit definiert, schriftliche Texte zu verfassen, die sowohl sprachlich angemessen als auch inhaltlich differenziert sind. Dabei sollen sie den kommunikativen und kulturellen Anforderungen der Zielkultur entsprechen (Kontutytė 2024: 701 ff.).

Eine gut entwickelte Schreibkompetenz nimmt im Prozess des Fremdspracherwerbs eine grundlegende Rolle ein, da sie nicht nur zur Verbesserung der schriftlichen Ausdrucksfähigkeit beiträgt, sondern auch die allgemeine sprachliche Handlungsfähigkeit nachhaltig unterstützt. Dabei dient das Schreiben als Mittel der Reflexion, indem es Lernende dazu anregt, über die Sprache nachzudenken und sich intensiv mit ihrer Struktur und ihren Verwendungszusammenhängen auseinanderzusetzen. Auf diese Weise fördert das Schreiben ein vertieftes Sprachbewusstsein sowie eine bewusste Sprachverwendung im Sinne eines kompetenzorientierten Fremdsprachenlernens. (Vgl. Maurer/ Holdorf/ Stanescu: 2024: 266ff.).

Schreibkompetenz gilt zudem als ein wichtiger Indikator für den sprachlichen Lernfortschritt im DaF-Unterricht, da sie stark mit der Entwicklung der anderen Sprachkompetenzen – wie Lese-, Hör- und Sprechkompetenz – verknüpft ist. Ein systematischer und methodisch fundierter Ausbau der Schreibkompetenz im Unterricht leistet daher einen wesentlichen Beitrag zur ganzheitlichen Sprachentwicklung.

2.2 Der Prozess des Schreibens

Das Schreiben ist eine wesentliche sprachliche Kompetenz im DaF-Unterricht, die eine Herausforderung für die Lernenden darstellt. Um den komplexen Schreibprozess besser zu begreifen und gezielt fördern zu können, ist es hilfreich, diesen in unterschiedliche Phasen zu unterteilen.

Laut Amrein (2017: 27) kann der dynamische Schreibprozess in verschiedene Schritte gegliedert werden. Diese interaktiven Schritte laufen nicht immer in einer festen Reihenfolge ab. Ziel ist es, den Schreibprozess systematisch zu strukturieren.

Die erste Phase ist die **Sammelphase**, in der die schreibende Person das Thema erkundet. Dabei werden Gedanken und Konzepte aus unterschiedlichen Quellen gesammelt und strukturiert. Diese Gedanken sollen nicht nur mental behalten, sondern auch schriftlich festgehalten werden. Hierfür gibt es bestimmte hilfreiche Techniken wie das automatische Schreiben, bei dem alle Ideen ungefiltert niedergeschrieben werden, oder die Clustermethode, bei der ein Begriff visuell dargestellt und durch Assoziationen erweitert wird. Außerdem können einfache W-Fragen als Hilfe dienen, um verschiedene Perspektiven zu beleuchten und Ideen zu sammeln. Ein Schreibtagebuch ist ein weiteres nützliches Instrument, in dem alles notiert wird, was zum Thema durch den Kopf geht (Frank/ Haacke/ Lahm 2016: 80).

Kast (1999) benennt wichtige Fragestellungen, die in der Phase der Ideensammlung von Bedeutung sind. Diese beziehen sich auf:

- die ersten inhaltlichen Assoziationen und Einfälle zum Thema,
- die Berücksichtigung formaler und textsortenspezifischer Anforderungen,
- die eigene kommunikative Intention sowie das verfügbare Wissen (Was möchte ich mitteilen? Was weiß ich davon?)
- Reflexion über den verfügbaren Wortschatz, grammatische Strukturen und Redemittel in der Fremdsprache.

Diese Fragen unterstützen Lernende dabei, sich systematisch auf die Textproduktion vorzubereiten und die sprachlich-inhaltlichen Voraussetzungen für die Schreibaufgabe zu klären.

Die folgende Phase ist die **Planungs- und Strukturierungsphase**, in der ein definitives Schreibziel formuliert und ein Aktionsplan ausgearbeitet wird. Dies beinhaltet sowohl die inhaltliche Planung als auch die Orientierung am Adressaten. Eine weitere nützliche Übung für das Schreiben ist die kritische Analyse eines Textes auf der Grundlage seines Argumentationsrahmens. Biermann/ Schurf/ Fingerhut (1999: 495) thematisieren die sprachlichen Aspekte beim Verfassen von Argumentationen. Diese führt zu einigen Fragen, wie:

- Welcher Wortschatz wird verwendet, um eine These zu formulieren?
- Wie realisiert sich die sprachliche Formulierung eines Gegenarguments?
- Wie kommt man zu einer Schlussfolgerung?

Nach der Planungsphase folgt die **Aufschreibphase**, in der die zuvor entwickelten Inhalte in einen schriftlichen Text überführt werden. Dieser Schritt erfordert eine gezielte Auswahl geeigneter sprachlicher Mittel und Satzstrukturen. Die Herausforderung dabei besteht darin, abstrakte Gedanken verständlich zu formulieren. Hier sind sprachliche Genauigkeit und kritische Reflexion wichtige Voraussetzungen für eine gelungene schriftliche Darstellung (Amrein 2017: 27).

An dieser Phase schließt sich die **Überarbeitung** an, in der der Text sowohl auf sprachlicher als auch auf inhaltlicher Ebene überarbeitet und optimiert wird, um den Ansprüchen und den Anforderungen des Adressaten gerecht zu werden. Ziel dieser Phase ist es, die Qualität des Textes zu erhöhen. Hierbei ist auch eine metakognitive Reflexion wichtig, um den eigenen Schreibprozess zu analysieren und Strategien für die Zukunft zu entwickeln (Vgl. ebd. 29).

Dieser Prozess zeigt, dass Schreiben als ein mehrstufiger Vorgang aufzufassen ist, der Planung, Formulierung und Überarbeitung miteinander verbindet. Dieses strukturierte Vorgehen ermöglicht es den Schreibenden, die Komplexität des Prozesses zu bewältigen und kohärente und zielgerichtete Texte zu produzieren.

2.3 Herausforderungen beim Schreiben von Kurzgeschichten im DaF-Kontext

Das Schreiben von Kurzgeschichten im DaF-Unterricht ist mit vielfältigen Herausforderungen verbunden, die sowohl sprachliche als auch kulturelle Dimensionen betreffen. Eine der wesentlichen Schwierigkeiten ist der eingeschränkte Wortschatz der Lernenden. Im Vergleich zu ihrer Erstsprache stehen den Studierenden im Deutschen häufig nicht ausreichend differenziertes Lexikon zur Verfügung, um komplexe und inhaltlich nuancierte Texte zu gestalten. Diese lexikalische Einschränkung führt in der Regel zur Verwendung einfacher syntaktischer Strukturen, was sich negativ auf die inhaltliche Tiefe und stilistische Qualität der erzählten Kurzgeschichten auswirkt. (Vgl. Maurer / Holdorf / Stanescu: 2024: 266ff.).

Darüber hinaus stellt das Verfassen kreativer Texte wie Kurzgeschichten eine Herausforderung im DaF-Kontext dar, da es den Lernenden nicht nur abverlangt, grammatikalisch korrekte Sätze zu produzieren, sondern auch kreative und originelle Inhalte sprachlich auszudrücken. Insbesondere erweist sich die adäquate Darstellung abstrakter und emotionaler Konzepte in der Fremdsprache als problematisch. Die begrenzte lexikalische Kompetenz erschwert es den

Lernenden, ihre Gedanken präzise auszudrücken, und führt oft zur Verwendung ungenauer, klischeehafter oder formelhafter Ausdrucksweisen (Vgl. ebd.: 266ff.).

Ein weiteres Hindernis ergibt sich aus den kulturellen Unterschieden zwischen der Muttersprache und der Zielsprache. Kulturelle Prägungen beeinflussen nicht nur die Themenwahl und Erzählstrukturen, sondern auch die Gestaltung von Figuren und Handlungsmotiven. Lernende aus anderen Kulturkreisen stoßen häufig auf Schwierigkeiten beim Verständnis und bei der Anwendung deutschsprachiger Erzählkonventionen und kulturell geprägter Inhalte. Diese kulturellen Barrieren führen meist dazu, dass sie sich bevorzugt auf Themen und Erzählstile konzentrieren, die ihnen aus ihrer eigenen Kultur vertraut sind. Dies erschwert die aktive Aneignung und Integration in die deutschsprachige Erzähltradition und reduziert das Potenzial einer interkulturell anschlussfähigen Textproduktion (Vgl. Maurer/ Holdorf/ Stanescu: 2024: 266ff.).

2.4 Rolle kreativen Schreibens im DaF-Lehramtsstudium

Kreatives Schreiben erfüllt eine wesentliche Funktion in das DaF-Lehramtsstudium, da es eine Brücke zwischen linguistischer Kompetenz und der Anwendung der Fremdsprache in authentischen, kreativen Kommunikationssituationen schlägt. Hauptanliegen ist es, die Zielsprache flexibel, kontextangemessen und kreativ zu gebrauchen. Für Lehramtsstudierende ist das kreative Schreiben besonders wichtig, da sie diese Kompetenz später an ihre zukünftigen Schüler weitergeben und diese zu kreativen Sprachgebrauch motivieren.

Durch kreatives Schreiben verbessern Studierende nicht nur ihre sprachlichen Fertigkeiten, sondern entwickeln auch ein tieferes Verständnis für die Struktur der Sprache und die Bedeutung von Textkohärenz und -kohäsion. Durch die selbstständige Produktion origineller Texte setzen sich die Studierenden intensiv mit den Ausdrucksmöglichkeiten der Zielsprache auseinander, was zu einer erhöhten Sprachsicherheit und einem gesteigerten Selbstvertrauen im Sprachgebrauch führt. Zugleich unterstützt kreatives Schreiben das entdeckende Lernen, da Studierende durch die Erstellung von Texten ihre sprachlichen Grenzen erproben und individuelle Lösungsstrategien für sprachliche Herausforderungen entwickeln (Önal 2021: 7ff.).

Im DaF-Lehramtsstudium ist kreatives Schreiben zudem ein effektives Instrument zur Reflexion eigener Sprachlernerfahrungen. Durch die schriftliche Gestaltung persönlicher Geschichten werden sprachliche Fortschritte sichtbar, was die metasprachliche Bewusstheit fördert und das Verständnis für Prozesse des Fremdsprachenerwerbs vertieft. Gleichzeitig eröffnet kreatives Schreiben didaktische Möglichkeiten für die Unterrichtspraxis: Es bietet Studierenden die Chance, kreative, interaktive und motivierende Unterrichtskonzepte zu entwickeln, die auf die Förderung kreativer Ausdrucksfähigkeit bei Lernenden ausgerichtet sind (Schüssler/Schwier et al. 2017: 58ff.).

2.5 Semantische Feldtheorie: Grundlagen und Relevanz

Die Semantische Feldtheorie entwickelte sich in den 1930er Jahren im Rahmen der Sprachinhaltsforschung und rückte die Untersuchung sprachlicher Bedeutungsstrukturen in den Fokus. Maßgeblich beeinflusst wurde diese Entwicklung durch Jost Trier, der 1931 in seiner wegweisenden Arbeit „Der deutsche Wortschatz im Sinnbezirk des Verstandes“ die Idee vertrat, dass der Wortschatz einer Sprache in geschlossenen semantischen Feldern organisiert ist (Schönherr 2011: 86f.).

Die Theorie des Wortfelds basiert auf den sprachwissenschaftlichen Konzepten zur semantischen Organisation der Sprache von R. M. Meyer, der argumentierte zu Beginn des 20. Jahrhunderts, dass Wörter nicht isoliert existieren, sondern ihre Bedeutung durch ihre Einbettung in ein Netzwerk semantischer Relationen erhalten. G. Ipsen führte in diesem Zusammenhang den Begriff des "Felds" in die Sprachwissenschaft ein und beschrieb es als ein semantisches Gefüge, in dem Wörter aufgrund ihrer inhaltlichen Beziehungen systematisch geordnet sind. Diese Konzepte wurden von F. de Saussure weiterentwickelt. In seiner strukturalistischen Sprachauffassung definierte er sprachliche Zeichen durch ihre Differenz zu anderen Zeichen im Sprachsystem. De Saussure meint, dass Bedeutung somit durch Opposition innerhalb eines strukturierten Systems entsteht. W. von Humboldt hatte zuvor auf die Fähigkeit der Sprache hingewiesen, Bedeutungen in einer strukturierten und dynamischen Form zu organisieren, was als Grundlage der Feldtheorie gilt. Seine Vorstellung von Sprache als „tätiger Kraft“ wird angesehen als philosophische Grundlage späterer systemorientierter Ansätze (Vgl. ebd.).

Die semantische Feldtheorie bietet einen strukturierten Ansatz zur Analyse lexikalischer Bedeutungen und ihrer Verwendung in spezifischen Kontexten. Sie geht davon aus, dass Wörter in Bezug zueinander stehen. Bedeutungen entstehen demnach durch Ähnlichkeiten, Kontraste und hierarchische Relationen zwischen lexikalischen Einheiten. In der Sprachdidaktik wird diese Theorie als methodisches Instrument zur Förderung des Wortschatzaufbaus und der produktiven Sprachverwendung genutzt. (Vgl. ebd.)

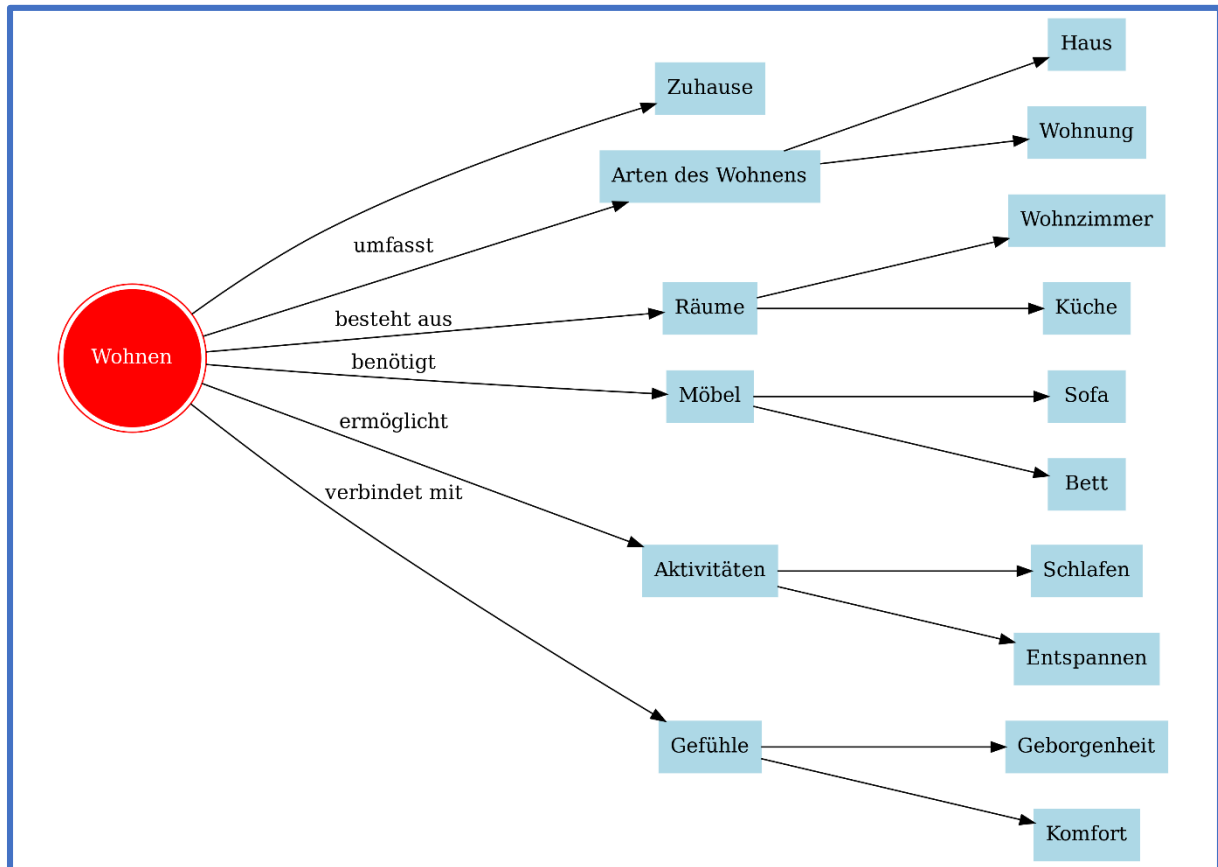


Abbildung 1: Beispiel eines semantischen Netzwerks (Eigene Darstellung)

Die Relevanz der semantischen Feldtheorie im DaF-Unterricht zeigt sich in ihrer Fähigkeit zur Förderung der Schreibkompetenz bei den Lernenden. Durch die Integration semantischer Felder in den Schreibprozess erwerben sie die Fähigkeit, ihre Texte kohärenter, thematisch fokussierter und sprachlich differenzierter zu gestalten. Die semantische Feldtheorie ermöglicht es den Lernenden zudem, lexikalische Entscheidungen bewusster zu treffen und Bedeutungsbeziehungen innerhalb eines Themas systematisch zu erkennen und anzuwenden. Darüber hinaus leistet sie einen Beitrag zur interkulturellen sprachlichen Bildung: Sie sensibilisiert für kulturspezifische Unterschiede in der Wortverwendung und

Bedeutungszuweisung, was insbesondere im Kontext interkultureller Kommunikation und Textproduktion von zentraler Bedeutung ist. Auf diese Weise fördert die Theorie nicht nur sprachliche, sondern auch interkulturelle Kompetenzen im DaF-Unterricht. (Vgl. ebd.).

2.6 Modelle der semantischen Feldtheorie

Die semantische Feldtheorie erstreckt sich auf verschiedene Modelle, die das Verständnis von Bedeutungsstrukturen und Wortbeziehungen erleichtern. Diese Modelle unterscheiden sich hinsichtlich ihrer theoretischen Grundannahmen, Strukturierungsprinzipien und Zielsetzungen. Im Folgenden werden einige zentrale Modelle vorgestellt.

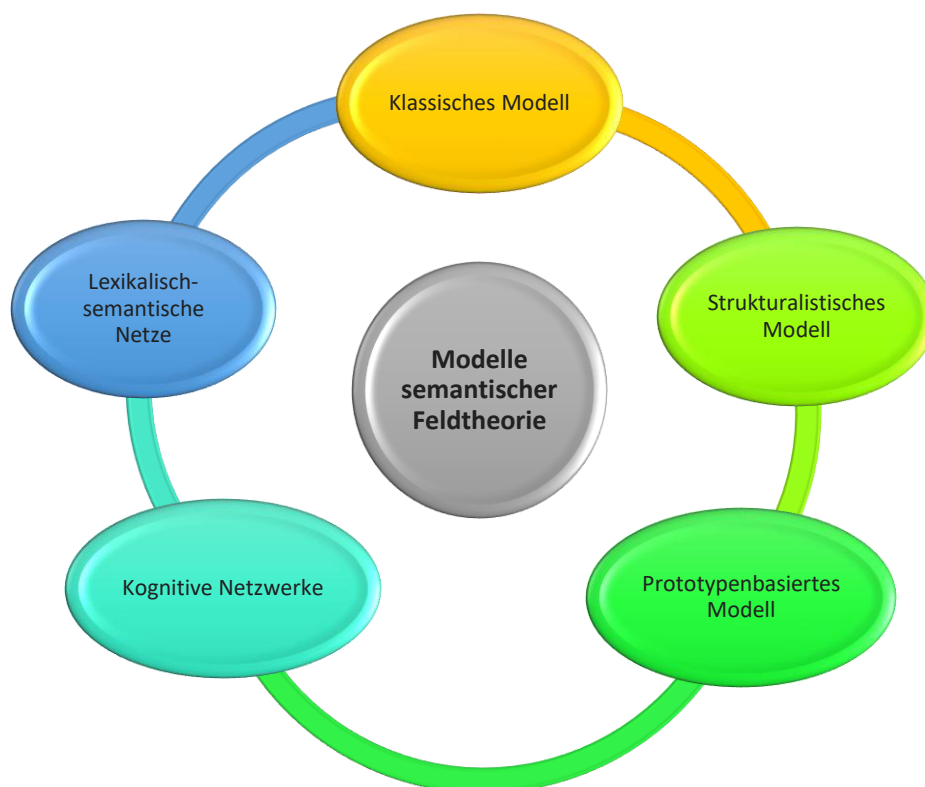


Abbildung 2: Modelle der semantischen Feldtheorie (Eigene Darstellung)

2.6.1 Klassisches Wortfeld-Modell (Trier 1931)

Ein grundlegendes Modell stellt das klassische Wortfeld-Modell von Jost Trier dar. Er entwickelte in den 1930er-Jahren die Vorstellung, dass Wörter mit ähnlicher Bedeutung ein geschlossenes, systematisch organisiertes Feld bilden. Die Bedeutung einzelner Wörter entsteht durch ihre Opposition zu anderen Wörtern innerhalb desselben Feldes. Die Grenzen der Felder gelten dabei als klar

abgegrenzt, und Veränderungen im Wortschatz spiegeln kulturellen oder gesellschaftlichen Wandel wider. Dieses Modell war ein bedeutender Ausgangspunkt, wurde jedoch später dafür kritisiert, dass es die Flexibilität der Sprache unterschätzt, insbesondere Mehrfachzuordnungen und Überschneidungen zwischen Feldern nicht berücksichtigt (Vgl. Schönherr 2011: 86ff.).

2.6.2 Strukturalistisches Modell (Saussure, Coseriu)

Auf dieser Grundlage entwickelten strukturalistische Linguisten wie Ferdinand de Saussure und Eugenio Coseriu das Modell weiter. In der strukturalistischen Sichtweise steht Sprache als System von Relationen im Mittelpunkt, in dem Bedeutung durch Relationen entsteht. Wörter sind dabei durch paradigmatische (z. B. Synonyme, Antonyme) und syntagmatische (z. B. typische Wortkombinationen) Beziehungen miteinander verknüpft. Das semantische Feld wird als offenes, dynamisches System verstanden, das sich kontinuierlich verändert. Diese Sichtweise hebt besonders die Netzstruktur des Wortschatzes hervor und stellt die Beziehung sprachlicher Zeichen in den Vordergrund (Vgl. Tóth 2006: 92f.)

2.6.3 Prototypenbasiertes Modell (Rosch 1975; Geeraerts 2010)

Ein weiteres Modell stammt aus der kognitiven Linguistik, nämlich das prototypenbasierte Modell, das von Eleanor Rosch in den 1970er-Jahren begründet wurde. Hier wird davon ausgegangen, dass semantische Kategorien keine starren Grenzen haben und ihre Mitglieder unterschiedlich zentral sind. Innerhalb eines Feldes existieren prototypische Vertreter, die als besonders typisch empfunden werden, während andere Begriffe eher peripher angeordnet sind. Dieses Modell wird vor allem im Bereich des Fremdsprachenunterrichts als hilfreich bewertet, da es an die natürlichen Kategorisierungsprozesse des Menschen anknüpft und den Zugang zu neuen Wörtern erleichtert. Als Beispiel ist hier anzuführen: Im Feld „Vogel“ ist *Spatz* oder *Taube* prototypischer als *Pinguin* (Vgl. Boleda 2020: 214ff.).

2.6.4 Kognitive Netzwerke / Frames (Fillmore 1982; Langacker 1987)

Eng verbunden mit der Kognitionslinguistik ist das Modell der Frame-Semantik, das auf Charles Fillmore zurückgeht. Dieses Modell geht davon aus, dass Bedeutungen nicht isoliert verstanden werden können, sondern in umfassenden

Wissensrahmen, sogenannten Frames, eingebettet sind. Wörter aktivieren beim Sprachverstehen bestimmte Szenarien, Handlungsmuster oder kulturelle Kontexte. Bedeutung ist somit stark kontextabhängig und erfordert Vorwissen. Dieses Modell unterstützt insbesondere das Verständnis sprachlicher Bedeutungen im interkulturellen Kontext und ermöglicht eine differenzierte Auseinandersetzung mit kulturspezifischen Konzepten (Vgl. Kurtyigit et al. 2021).

2.6.5 Lexikalisch-semantische Netze (WordNet, Wiegand 1989)

Ein weiteres praxisorientiertes Modell bietet der Ansatz der lexikalisch-semantischen Netze, wie sie etwa in der computerlinguistischen Ressource WordNet oder im Konzept von Herbert E. Wiegand umgesetzt wurden. In diesen Netzen sind Wörter als Knoten in einem semantischen Netzwerk organisiert, das durch Relationen wie Synonymie, Antonymie oder Hyperonymie strukturiert ist. Diese Netze erlauben eine digitale Repräsentation von Wortfeldern und finden zunehmend Anwendung in digitalen Lernumgebungen, elektronischen Wörterbüchern und intelligenten Schreibsystemen (Vgl. Vulić et al. 2020).

Diese Modelle bieten vielfältige Zugänge zur Struktur und Funktion semantischer Felder. Während die klassischen und strukturalistischen Modelle stärker systemorientiert arbeiten, eröffnen kognitive und computergestützte Ansätze neue Perspektiven für die Anwendung im Sprachunterricht, insbesondere im Bereich des Wortschatzerwerbs und der Schreibförderung. Diese verschiedenen Modelle semantischer Feldtheorie unterstützen Lernende dabei, ihren Wortschatz zu erweitern und ihre Schreibkompetenz im DaF-Kontext zu verbessern, indem sie die komplexen Zusammenhänge zwischen Wörtern und deren Bedeutungen erfassen.

2.7 Semantische Feldtheorie und ihre Funktion im Sprachunterricht

Die semantische Feldtheorie erfüllt im DaF-Unterricht eine wesentliche didaktische Funktion, indem sie eine Grundlage zur Analyse von Wortbedeutungen bietet und systematische Strategien zur Erweiterung des Wortschatzes unterstützt. Die Bedeutung sprachlicher Einheiten wird im Rahmen eines kontextgebundenen Bedeutungsnetzes begriffen. Dadurch erhalten Lernende ein vertieftes semantisches Verständnis, das über reine Wortlisten hinausgeht (Schmidt 2021: 75).

Ein wichtiges Element dieser Theorie ist die thematische Gliederung lexikalischer Einheiten in sogenannte Wortfelder. Diese Kategorisierung erleichtert den Zugang zu kontextbezogenem Wortschatzerwerb und fördert die semantische Vernetzung innerhalb thematisch gebundener Begriffsgruppen. Durch die Arbeit mit Wortfeldern wird die korrekte Verwendung lexikalischer Einheiten verbessert, was die Studierenden auch für deren semantische Nuancen und stilistische Konnotationen in unterschiedlichen Gebrauchskontexten sensibilisiert.

Weiterhin trägt der Einsatz semantischer Felder zur Entwicklung analytischer Fähigkeiten bei, da Lernende sich aktiv mit semantischen Relationen auseinandersetzen, Bedeutungsunterschiede identifizieren und den funktionalen Gebrauch lexikalischer Einheiten reflektieren. Dies hat eine positive Wirkung auf rezeptive und produktive Sprachkompetenzen, vor allem im Bereich des Leseverstehens, weil ein besseres Verständnis semantischer Zusammenhänge zu einer differenzierteren Interpretation von Textinhalten führt (Hoffmann 2020: 185). Im kreativen Schreiben ist diese Fähigkeit von besonderer Bedeutung, da sie es den Lernenden ermöglicht, genauere, stilistisch vielfältigere und inhaltlich kohärentere Texte zu produzieren.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der semantischen Feldtheorie betrifft die Förderung interkultureller Sprachsensibilität. Sie unterstützt Lernende dabei, die kulturell geprägte Bedeutungsvarianten zu erkennen und den Einfluss soziokultureller Kontexte auf den Sprachgebrauch zu reflektieren (Hoffmann 2018: 202).

2.8 Anwendung der Theorie zur Planung und Strukturierung von Kurzgeschichten

Die semantische Feldtheorie bietet im Bereich des kreativen Schreibens eine wissenschaftlich gestützte methodische Grundlage, besonders für die systematische Vorbereitung und Strukturierung von Kurzgeschichten. Durch die strukturierte Erarbeitung thematisch zusammenhängender Wortfelder können Studierende relevante Begriffe kontextualisieren, vernetzen und gezielt in ihren Kurzgeschichten einsetzen. Ein Kernelement der Theorie ist die Bildung von Wortfeldern, die thematische Cluster schaffen und den Studierenden helfen, relevante Begriffe und Ideen zu sammeln, die sie in ihren Geschichten verwenden können. So könnten beispielsweise Lernende ein Wortfeld zum Thema „Natur“

entwickeln, das etwa Begriffe wie „Wald“, „Fluss“, „Bäume“ und „Tiere“ einschließt. Diese Struktur fördert das kreative Denken und bereichert den narrativen Aufbau der Geschichten.

Ein weiterer wichtiger Nutzen der semantischen Feldtheorie liegt in der Entwicklung komplexer Figuren und Konflikte. Studierende können unterschiedliche Wortfelder erstellen, die spezifische Eigenschaften und Motivationen ihrer Figuren widerspiegeln. Durch die Analyse von Beziehungen zwischen Adjektiven gewinnen sie tiefere Einblicke in die psychologischen Aspekte ihrer Charaktere. Ein Beispiel könnte die Entwicklung von Wortfeldern für „Mut“ und „Angst“ sein, um den inneren Konflikt eines Protagonisten zu verdeutlichen.

Ein zusätzlicher Vorteil der semantischen Feldtheorie im kreativen Schreiben ist die Möglichkeit, die interkulturelle Dimension in Themen zu akzentuieren. Dabei erkennen Lernende, dass bestimmte Begriffe kulturabhängige Bedeutungen, Konnotationen und symbolische Funktionen aufweisen. Diese Vorgehensweise erhöht die Authentizität und die Tiefe ihrer Texte und fördert zugleich interkulturelle Kompetenzen, die im DaF-Unterricht von großer Bedeutung sind.

Somit eröffnet die semantische Feldtheorie vielfältige didaktische Perspektiven für das kreative Schreiben. Durch die Entwicklung von Wortfeldern, die Gestaltung komplexer Charaktere und Konflikte sowie die Förderung sprachlicher Kreativität und die Kontextualisierung von Themen können Lernende ihre Schreibfähigkeiten erheblich verbessern.

3. Empirischer Teil

Diese Untersuchung konzentriert sich darauf, den Einfluss der vorgeschlagenen Strategie auf die Schreibkompetenz der Studierenden zu analysieren. Im Mittelpunkt steht die Frage, inwieweit die Strategie die kreative und kohärente Textproduktion fördert. Zur Beantwortung dieser Forschungsfrage kommen verschiedene Instrumente zum Einsatz, die relevante Daten erheben und die Beziehungen zwischen den Variablen untersuchen. Die zentralen Schritte und eingesetzten Instrumente für den empirischen Teil sind im Folgenden dargestellt.

3.1 Forschungsziel und Hypothesen

Der empirische Teil beginnt mit einer klaren Darstellung des Forschungsziels: Die Untersuchung, inwiefern eine auf der semantischen Feldtheorie basierende Strategie die Schreibkompetenz von DaF-Lehramtsstudierenden verbessert. Es werden Hypothesen aufgestellt, die auf Basis der Theorie formuliert wurden:

- **Hypothese 1:** Studierende, die nach der Strategie unterrichtet werden, zeigen eine höhere Vielfalt im Wortschatz.
- **Hypothese 2:** Studierende erreichen eine verbesserte Strukturierung und Kohärenz in ihren Kurzgeschichten.

3.2 Stichprobe und Teilnehmerauswahl

Die Auswahl der Teilnehmer besteht aus DaF-Lehramtsstudierenden der ersten Stufe an der pädagogischen Fakultät, Ain-Schams-Universität. Diese Zielgruppe eignet sich besonders für eine gezielte Förderung von Schreibkompetenzen von Beginn an. Da sie wenig Erfahrung im kreativen Schreiben haben, profitieren sie besonders von einer Einführung in die semantische Feldtheorie, die ihnen hilft, ein fundiertes Vokabular und eine strukturierte Erzählweise zu entwickeln. Zugleich erleichtert das homogene Ausgangsniveau die Evaluation der Strategie und macht die langfristige Wirkung der Methode besser beobachtbar.

3.3 Forschungsinstrumente

Um die Schreibkompetenz umfassend zu skizzieren, werden verschiedene Forschungsinstrumente verwendet. Für die Untersuchung wurden folgende Forschungsinstrumente eingesetzt:

- Vor- und Nachtests

Vor der Intervention wird ein Eingangstest durchgeführt, in dem die Studierenden eine Kurzgeschichte verfassen. Nach der Anwendung der neuen Strategie folgt ein Abschlusstest. Durch den Vergleich der Vor- und Nachtests lässt sich die Wirkung der Strategie feststellen.

- Schreibaufgaben und Kurzgeschichtenanalyse

Den Studierenden werden Schreibaufgaben gegeben, die auf semantischen Feldern basieren, z. B. das Schreiben über Themenbereiche wie „Emotionen“,

„Trauer“ oder „Freude“. Die Ergebnisse werden anhand einer Rubrik bewertet, die Kriterien wie Wortschatzbreite, Kohärenz, Figurenentwicklung und Originalität berücksichtigt.

3.4 Die Basis zur Erstellung der vorgeschlagenen Strategie

Die entwickelte Strategie zur Förderung der Schreibkompetenz im Verfassen von Kurzgeschichten bei DaF-Lehramtsstudierenden stützt sich auf mehreren zentralen Elementen.

3.4.1 Semantische Feldtheorie

Die semantische Feldtheorie stellt die theoretische Grundlage der angewandten Strategie dar. Sie geht davon aus, dass Wörter in systematischen Bedeutungszusammenhängen zueinanderstehen und ihre Bedeutung durch Assoziation und Kontrast innerhalb eines semantischen Feldes erhalten. Diese Sichtweise unterstützt Studierende dabei, lexikalische Relationen bewusster wahrzunehmen und ihren Wortschatz thematisch und zielgerichtet zu erweitern. Beim Schreiben von Kurzgeschichten ermöglicht das Erschließen thematischer Wortfelder eine differenzierte und ausdrucksstarke Sprachverwendung.

3.4.2 Lernziele im DaF-Unterricht

Die Strategie orientiert sich an den spezifischen Anforderungen und Lernzielen im DaF-Unterricht mit dem Schwerpunkt auf der Förderung der Schreibkompetenz. Ziel ist es, die Studierenden in die Lage zu versetzen, komplexe und kreative Texte in der Fremdsprache zu verfassen. Dazu gehört, dass sie fähig sind, inhaltlich kohärente und formal gut strukturierte Geschichte zu schreiben, die durch eine präzise und vielfältige Wortwahl gekennzeichnet ist.

3.4.3 Entwicklung des kreativen Schreibens

Die Entwicklung kreativer Schreibfähigkeiten erfordert systematische Förderung und kontinuierliche Übung. Die vorgeschlagene Strategie integriert Methoden und Aufgaben, die auf die Anregung kreativer Prozesse abzielen, darunter freies Assoziieren, das Sammeln thematischer Wortfelder und der Einsatz kreativer Schreibimpulse. Durch die Arbeit mit semantischen Feldern und die bewusste Auswahl sprachlicher Mittel sollen die Studierenden zu originellen und inhaltsreichen Texten befähigt werden.

3.4.4 Didaktische Ansätze der Schreibförderung

Die Strategie stützt sich auf didaktischen Prinzipien der Schreibförderung, wie z. B. schrittweises Lernen, individuelle Rückmeldung, Förderung von Selbstreflexion und Peer-Feedback. Diese Ansätze unterstützen die Studierenden, ihre eigenen Schreibfähigkeiten bewusst zu analysieren, besser zu reflektieren, eigene Schwächen zu identifizieren und ihre Texte systematisch weiterzuentwickeln.

3.4.5 Methodische Ansätze zur Unterstützung des Fremdsprachenerwerbs

Die Strategie integriert Methoden des Fremdsprachenunterrichts, darunter das taskbasierte Lernen sowie den Einsatz von digitalen Medien als Hilfsmittel zur Wortschatzerweiterung. Diese Ansätze fördern das handlungsorientierte und anwendungsbezogene Lernen und helfen Studierenden, sprachliche Kompetenzen aktiv zu entfalten und in kommunikativen Kontexten umzusetzen.

3.4.6 Feedback und Bedürfnisse der Zielgruppe

Die Strategie orientiert sich gezielt an den spezifischen Bedürfnissen und typischen Schreibschwierigkeiten von DaF-Lehramtsstudierenden. Dazu zählen Probleme beim Wortschatzabruf, bei der Herstellung von Textkohärenz sowie bei der Entwicklung kreativer Ausdrucksformen. Auf Grundlage dieser Schwierigkeiten wird die Strategie differenziert angepasst, um eine Unterstützung der Zielgruppe im Schreibprozess zu gewährleisten.

4. Datenauswertung

Die Ergebnisse der Vor- und Nachtests werden einer quantitativen Analyse unterzogen, um signifikante Veränderungen in den Schreibkompetenzen der Stichprobe zu identifizieren. Zur statistischen Überprüfung der Wirksamkeit der eingesetzten Strategie wird ein gepaarter t-Test (Paired Samples t-Test) durchgeführt. Dieses Verfahren erlaubt es, Mittelwertunterschiede zwischen zwei Messzeitpunkten innerhalb derselben Stichprobe zu analysieren und zu bestimmen, ob die beobachteten Veränderungen statistisch signifikant sind.

4.1 Die Ergebnisse der Untersuchungshypothesen

Die Ergebnisse werden präsentiert und im Hinblick auf die aufgestellten Hypothesen interpretiert. Ziel ist es, festzulegen, in welchem Ausmaß die

semantische Feldtheorie zur Schreibkompetenzförderung beiträgt und in welchen Teilbereichen die Studierenden besonders profitieren.

Die erste Hypothese der vorliegenden Untersuchung lautet: Studierende, die mit der entwickelten Strategie unterrichtet werden, weisen eine größere Wortschatzvielfalt auf.

Zur Überprüfung dieser Hypothese wird ein T-Test für zwei verbundene Stichproben eingesetzt. Dieses Verfahren ermöglicht es, Unterschiede zwischen den Mittelwerten der Vor- und Nachtests derselben Gruppe statistisch abzusichern und Aussagen über die Effektivität der Intervention zu treffen.

Statistische Interpretation der Ergebnisse

4.1.1 Hypothesen aufstellen

- **Nullhypothese (H_0):** Es besteht kein signifikanter Unterschied zwischen den Mittelwerten der Vor- und Nachtestergebnisse (der Mittelwertunterschied ist null).

- **Alternativhypothese (H_1):** Es besteht ein signifikanter Unterschied zwischen den Mittelwerten der Vor- und Nachtestergebnisse. Die Strategie wirkt sich demnach positiv auf die Schreibkompetenz der Studierenden aus. (der Mittelwertunterschied ist nicht null).

4.1.2 Berechnung der Differenz zwischen den Noten

Um den Mittelwert der Differenz zwischen den Noten im Vor- und Nachtest zu berechnen, nutzen wir folgende Formel:

$$\bar{d} = \frac{\sum d_i}{N}$$

wobei

- $\bar{d}$ die Differenz zwischen den Noten im Vor- und Nachtest für jede Person ist.
- $N=65$ die Stichprobengröße ist.

Da die Durchschnittsnote im Vortest etwa **2,8** und im Nachtest etwa **2,1** beträgt, ergibt sich die durchschnittliche Differenz:

$$d^- = 2,8 - 2,1 = 0,7$$

Das bedeutet, dass sich die Noten der Studierenden im Durchschnitt um **0,7 Noteneinheiten** verbessert haben.

Die Standardabweichung der Differenz wird mit folgender Formel berechnet:

$$s_d = \sqrt{\frac{\sum (d_i - \bar{d})^2}{N - 1}}$$

Die Standardabweichung der Differenz beträgt ungefähr **0,20**.

- Standardfehler der Differenz (Standard Error of the difference): Kann unter Verwendung der Standardabweichung und der Stichprobengröße (N) berechnet werden, wie die folgende Tabelle (1) zeigt.

Statistik verbundener Testgruppen				
Pair	Mean	N	Std. Deviation	Std. Error Mean
Noten im Nachtest	2.8	65	0.20	0.031
Noten im Vortest	2.1	65	0.28	0,035

Tabelle 1: Stichprobenstatistik

Die Tabelle (1) präsentiert die statistischen Ergebnisse für zwei verbundene Stichproben (vor und nach dem Test). Die Tabelle zeigt die Mittelwerte, Standardabweichungen und Standardfehler des Mittelwerts für die beiden Stichproben.

Paired Samples Test								
Paired Differences								
Pair	Mean	Std. Deviation	Std. Error Mean	95% Confidence Interval of the Difference (Lower)	95% Confidence Interval of the Difference (Upper)	t	df	Sig. (2-tailed)
Pair 1: Noten im Nachtest - Noten im Vortest	0.7	0.28	0.035	0.63	0.77	20.0	64	.000

Tabelle 2: Teststatistik

Die Tabelle (2) zeigt die Ergebnisse eines **t-Tests für verbundene Stichproben** (Paired Samples Test). Hier ist eine Erklärung der einzelnen Spalten:

- **Mean (Mittelwert der Differenz):**

Die Differenz zwischen den Noten im Nachtest und im Vortest beträgt **0,7**. Das bedeutet, dass sich die Leistungen der Studierenden nach der Intervention im Durchschnitt um **0,7 Notenpunkte** verbessert haben.

- **Std. Deviation (Standardabweichung der Differenz):**

Die Standardabweichung der Differenz beträgt **0,28**. Dies zeigt, wie stark die individuellen Verbesserungen um den Mittelwert streuen.

- **Std. Error Mean (Standardfehler des Mittelwerts):**

Der Standardfehler beträgt **0,035**. Er gibt an, wie genau der Mittelwert der Differenz geschätzt wurde.

- **95% Confidence Interval of the Difference (Konfidenzintervall):**

Das 95%-Konfidenzintervall reicht von **0,63 bis 0,77**. Das bedeutet, dass wir mit 95% Wahrscheinlichkeit erwarten können, dass die wahre durchschnittliche Verbesserung in diesem Bereich liegt.

- **t-Wert:**

Der t-Wert beträgt **20,0**. Ein hoher t-Wert deutet auf eine signifikante Veränderung hin.

- **df (Freiheitsgrade):**

Die Freiheitsgrade betragen **64** (da $N-1=65-1$ $N - 1 = 65 - 1$).

- **Sig. (2-tailed) (p-Wert):**

Der p-Wert beträgt **.000** (eigentlich < 0.001). Da der p-Wert kleiner als 0,05 ist, ist die Verbesserung **statistisch signifikant**. Das bedeutet, dass die Verbesserung der Noten **nicht durch Zufall** entstanden ist, sondern ein tatsächlicher Effekt der Intervention vorliegt.

4.1.4 Berechnung der Effektstärke

Es stellt sich die Frage, ob der Mittelwertunterschied groß genug ist, um ihn als wichtig zu bewerten. Die Effektstärke erfolgt mit den folgenden Formeln:

Eta (η):

$$\eta = \frac{\text{Mittelwert der Differenz}}{\sqrt{(\text{Mittelwert der Differenz})^2 + (\text{Standardabweichung})^2}}$$

Eta-Quadrat (η^2):

$$\eta^2 = \eta^2$$

1. Berechnung von η :

$$\eta = \frac{0,7}{\sqrt{0,7^2 + 0,28^2}} \approx 0,9285$$

2. Berechnung von η^2 :

$$\eta^2 = (0,9285)^2 \approx 0,8621$$

Ein η^2 -Wert von 0,8621 bedeutet, dass etwa 86,21 % der Gesamtvarianz durch die unabhängige Variable erklärt werden.

Ein η^2 -Wert von 0,8621 liegt deutlich über dem Schwellenwert für einen großen Effekt. Das bedeutet, dass die Effektstärke **sehr groß** ist. Werte über 0.8 gelten bereits als stark, sodass 2.5 auf eine **sehr deutliche Verbesserung** hinweist.

Zur Beurteilung der Effektgröße eignet sich die von Cohen vorgeschlagene Klassifizierung (1992: 157):

- $r = .20$ (kleiner Effekt)
- $r = .50$ (mittlerer Effekt)
- $r = .80$ (großer Effekt)

Somit entspricht eine Effektstärke von **.8** einem **großen Effekt**.

4.2 Abschließende Betrachtung und Diskussion der Ergebnisse

Die vorliegende Studie zielte darauf ab, die Wirksamkeit einer auf der semantischen Feldtheorie basierenden Strategie zur Förderung der Schreibkompetenz von Kurzgeschichten bei DaF-Lehramtsstudierenden an der Pädagogischen Fakultät zu untersuchen.

Die Ergebnisse der quantitativen Analyse belegen, dass die Anwendung der semantischen Feldtheorie zu einer signifikanten Verbesserung der Schreibfähigkeiten der Studierenden führte. Besonders deutlich waren die Fortschritte in den Bereichen **Textkohärenz**, **Wortschatzvielfalt** und **grammatische Richtigkeit**. Dies spricht für den gezielten didaktischen Nutzen der eingesetzten Wortschatzarbeit, die auf der systematischen Auswahl und Vernetzung semantisch verwandter Lexeme basiert. Durch die strukturierte Arbeit mit semantischen Feldern konnten die Studierenden ihren aktiven Wortschatz nicht nur erweitern, sondern auch besser funktional anwenden. Die Auswahl relevanter Wortfelder sowie die bewusste Einbettung neuer Begriffe in sinnvolle Kontexte ermöglichten eine vertiefte Integration in das mentale Lexikon der Lernenden.

Die positiven Ergebnisse stützen die Annahme, dass die semantische Feldtheorie eine solide Grundlage für die Entwicklung produktiver Schreibfähigkeiten im DaF-Unterricht bietet. Insbesondere in der Lehrerbildung scheint ihr Einsatz vielversprechend, da zukünftige Lehrkräfte so selbst Erfahrungen mit einer wirksamen Methode sammeln, die sie später im eigenen Unterricht anwenden können.

Die Einbindung dieser Strategie in bestehende Lehrpläne erscheint daher pädagogisch sinnvoll. Weitere Studien mit Kontrollgruppen und längeren Beobachtungszeiträumen könnten zusätzliche Erkenntnisse über die nachhaltige Wirkung der Methode liefern.

Abschließend zeigt die Untersuchung, dass die auf der semantischen Feldtheorie basierende Strategie ein vielversprechendes Instrument zur gezielten Förderung der Schreibkompetenz im DaF-Unterricht darstellt. Die Befunde legen nahe, dass eine curriculare Verankerung der Strategie im Rahmen der Lehrerbildung an der Pädagogischen Fakultät sinnvoll wäre. Ihre systematische Anwendung könnte zur qualitativen Verbesserung der Ausbildung zukünftiger DaF-Lehrkräfte beitragen und langfristig die Schreibkompetenz von Lernenden auf verschiedenen Niveaus stärken.

4.3 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Die vorliegende Studie hat gezeigt, dass die Anwendung der semantischen Feldtheorie zu einer signifikanten Verbesserung der Schreibkompetenz von DaF-Lehramtsstudierenden führt. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass diese Methode die Kohärenz, Wortschatzvielfalt und grammatikalische Richtigkeit beim Verfassen von Kurzgeschichten bei den Studierenden fördert. Im Folgenden werden einige Maßnahmen erörtert, die dazu beitragen, die semantische Feldtheorie als nachhaltiges und effektives Instrument zur Förderung der Schreibkompetenz im DaF-Unterricht zu etablieren. Die vorgeschlagenen Schritte umfassen die curriculare Verankerung der Methode, die systematische Qualifizierung des Lehrpersonals, die konzeptgeleitete Entwicklung geeigneter Unterrichtsmaterialien, die Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen sowie die kontinuierliche Evaluation und Weiterentwicklung der didaktischen Umsetzung.

Auf Grundlage dieser Erkenntnisse empfiehlt es sich, die auf der semantischen Feldtheorie basierende Strategie in die Lehrpläne der Pädagogischen Fakultät aufzunehmen, um die Schreibfähigkeiten der Studierenden systematisch zu fördern. Dazu sollten Dozentinnen und Dozenten in der Anwendung dieser Methode geschult werden, um eine fundierte und praxisorientierte Umsetzung im Unterricht zu gewährleisten. Zudem ist es wichtig, Lehrbücher und Materialien so zu gestalten, dass sie die Prinzipien der semantischen Feldtheorie widerspiegeln und den Studierenden als praktische Hilfestellung dienen. Dabei

sollte auch die Berücksichtigung individueller Lernstile der Studierenden eine Rolle spielen, um eine optimale Lernumgebung zu schaffen. Eine kontinuierliche Überprüfung und Anpassung der Methode ist notwendig, um ihre Effektivität langfristig sicherzustellen und an aktuelle Entwicklungen im Sprachunterricht anzupassen.

Durch die Umsetzung dieser Empfehlungen kann die semantische Feldtheorie als effektives Instrument zur Verbesserung der Schreibkompetenz im DaF-Unterricht etabliert werden.

Referenzen

- Aguilar, A. J. (2013).** *Using Computational Models To Create a Word Learning Intervention*. https://scholar.colorado.edu/honr_theses/323/
- Akhmetova, G. (2023).** *Eine experimentelle Untersuchung der Auswirkungen lexikalisch-semantischer Modelle auf das Vokabellernen im Englischunterricht*. <https://doi.org/10.51889/2077-6861.2023.1.30.019>
- Amrein, A. (2017).** *Förderung der Schreibkompetenz in der gymnasialen Oberstufe mit kreativen Schreibmethoden* (Dissertation, Universität Bremen).
- Astaduryan, A. P./ Danelova, G. P. (2023).** *Integration processes in education and their impact on learning situations*. SHS web of conferences, doi: 10.1051/shsconf/202316400076
- Biermann, H., & Schreiber, L. (2020).** *Wortfeldtheorie und ihre Anwendung im DaF-Unterricht*. Gunter Narr Verlag.
- Ballmer, S., & Juska-Bacher, B. (2024).** Wortschatzerwerb – Wortschatzdidaktik – Wortschatzarbeit. *ZfAL*. <https://doi.org/10.1515/zfal-2024-2001>
- Boleda, G. (2020).** Distributional Semantics and Linguistic Theory. *Annu. Rev. Linguist.* 6:213–34. DOI: 10.1146/annurev-linguistics-011619-030303
- Bussmann, H. (2008).** *Lexikon der Sprachwissenschaft*. 4. Auflage. Stuttgart: Kröner.
- Evans, V., & Green, M. (2020).** *Cognitive linguistics: An introduction* (2nd ed.). Routledge.
- Frank, A., Haacke, S., & Lahm, S. (2016).** *Schlüsselkompetenzen: Schreiben in Studium und Beruf*. Springer-Verlag.
- Geeraerts, D. (2010).** *Theories of lexical semantics*. Oxford University Press.
- Biermann, H., Schurf, B., & Fingerhut, K. (1999).** *Texte, Themen und Strukturen: Deutschbuch für die Oberstufe*.
- Hoffmann, M. (2018).** *Interkulturelle Kommunikation im DaF-Unterricht*. Peter Lang.

- Hoffmann, J.** (2020). *Wortschatz und Semantik im Deutschunterricht*. Schneider Verlag Hohengehren.
- Jensen, F.** (2023). *Kontrastive Feldermodelle als didaktische Werkzeuge im universitären DaF-Unterricht für norwegische Muttersprachler*. Dissertation. <https://doi.org/10.3726/b20494>
- Khosravizadeh, P., & Mollaei, S.** (2011). *Incidental Vocabulary Learning: A Semantic Field Approach*. 2(3), 20–28. <https://brain.edusoft.ro/index.php/brain/article/download/184/352>
- Kast, B.** (1999). *Fertigkeit Schreiben*. Langenscheidt.
- Korell, J. L.** (2024). *Das Lehrwerk im Fremdsprachenunterricht der Sekundarstufe I: Eine Mixed-Methods-Studie zu subjektiven Sicht- und Verwendungsweisen von Spanischlehrkräften*. Narr Francke Attempto Verlag.
- Kontutyté, E.** (2024). *Deutsch als Fach- und Fremdsprache in den Sozial- und Geisteswissenschaften*. Handbuch Deutsch als Fach- und Fremdsprache. Ein aktuelles Handbuch zeitgenössischer Forschung, 701-717.
- Korina, N.** (2013). *Language integration processes in linguistic area studies*. *Human Affairs*, 23(3), 393-400.
- Kötter, M.** (2023). *Wortschatzarbeit im Fremdsprachenunterricht: Grundlagen und Praxis in Primarstufe und Sekundarstufe I*. Klett/Kallmeyer.
- Kurtyigit, S. et al.** (2021): *Lexical Semantic Change Discovery*. In: *arXiv preprint arXiv:2106.03111*.
- Maurer, B., Holdorf, K., & Stanescu, M.** (2024). Sprachförderung und Storytelling: Erfahrungen aus einem interkulturellen Seminar zum film- und theaterpädagogischen Sprachförderansatz. In L. R. Iunesch, R. Pfützner, T. Leonhard, E. Cioflec, A. G. Ionescu, & A.-M. Moldovan (eds.), *Tradition und Transition im deutschsprachigen Bildungswesen in Rumänien* (pp. 263–295). editura MEGA. <https://doi.org/10.57668/phtg-000562>
- Nazari, S.** (2022).: *Lernstrategien zur Erschließung kulturspezifischer Bedeutungen*. München: iudicium,
- Önal, M.** (2021). Kreatives Schreiben in den DaF-Lehrwerken. (Yüksek Lisans Tezi). Selçuk Üniversitesi, Sosyal Bilimler Enstitüsü, Konya. URL: <https://hdl.handle.net/20.500.12395/43744>
- Özgür, L., Ö.** (2010). *1. Semantische Integration durch Reinterpretation - ein formales Modell*.
- Payziyeva, R.** (2021). *The factors which influence language learning*. doi: 10.47100/CONFERENCES.V1I4.876
- Peters, R., & Borovsky, A.** (2019). Modeling early lexico-semantic network development: Perceptual features matter most. *Journal of Experimental Psychology: General*, 148(4), 763–782. <https://doi.org/10.1037/XGE0000596>

- Przymusińska, A.** (2024). *Stellenwert des kreativen Schreibens im DaF-Unterricht aus der Sicht der polnischen Deutschlehrenden*. *Glottodidactica*, 51(1), 67-88.
- Reed, K. W.** (1998). *Bestimmung und Beschreibung des sprachlichen Feldes: ein Beitrag zur Anwendung des Wortfeldprinzips*. Georgetown University.
- Schmidt, R.** (2021). *Wortschatzdidaktik im DaF-Unterricht: Theoretische Grundlagen und praktische Ansätze*. Narr Verlag.
- Schönherr, M.** (2011). *Die funktional-semantischen Felder als Deskriptionsmodell der Sprache*. *STUDIA GERMANISTICA*, 85-93.
- Schüssler, R. / Schwier, V. et. al** (2017). *Das Praxissemester im Lehramtsstudium: Forschen, Unterrichten, Reflektieren*. 2. Auflage, Verlag Julius Klinkhart.
- Stella, M., Beckage, N. M., & Brede, M.** (2016). Multiplex lexical networks reveal patterns in early word acquisition in children. *arXiv: Physics and Society*. <https://doi.org/10.1038/SREP46730>
- Stöhr, W./ Schulze, G.** (2024). *Kurt Lewins Feldtheorie und ihre Anwendung im Kontext der Pädagogik*. In: EEO Enzyklopädie Erziehungswissenschaften Online. <http://10.3262/eeo27240510>
- Tóth, J.** (2006): *Ein Blick auf die Forschungsgeschichte und Methodik der Wortfelduntersuchungen*. In: *Tidskrift för språkforskning*, 3(1), S. 91–105.
- Vulić, I. et al.** (2020): *Probing Pretrained Language Models for Lexical Semantics*. In: *arXiv preprint arXiv:2010.05731*.
- Žeželić, N.** (2018). *Analyse von DaF-Lehrbüchern aus der Perspektive der Wortfeldtheorie* (Dissertation).

استراتيجية مقترحة قائمة على نظرية الحقول الدلالية في تنمية مهارات كتابة القصة القصيرة باللغة الألمانية لدى الطالب المعلم بقسم اللغة الألمانية بكلية التربية

أ.م.د. هبة قناوى إبراهيم

أستاذ مساعد بقسم المناهج وطرق التدريس

كلية التربية، جامعة عين شمس، القاهرة، جمهورية مصر العربية

heba_saleh@edu.asu.edu.eg

المستخلص:

هدفت الدراسة إلى التحقق من فاعلية استراتيجية مقترحة قائمة على نظرية الحقول الدلالية في تنمية مهارات كتابة القصة القصيرة باللغة الألمانية لدى الطالب المعلم بقسم اللغة الألمانية بكلية التربية، حيث ركز البحث على كيفية توظيف العلاقات الدلالية بين الكلمات داخل الحقول المختلفة، من أجل دعم الطلاب واثراء حصيلتهم ومفرداتهم اللغوية، وتنظيم أفكارهم، والتعبير عن مضمون القصص القصيرة بأسلوب مترابط ودقيق. تألفت عينة الدراسة من ٦٥ طالبًا بالفرقة الأولى بقسم اللغة الألمانية في كلية التربية بجامعة عين شمس. اتبعت الدراسة المنهج شبه التجريبي باستخدام التصميم ذو المجموعة الواحدة مع القياسين القبلي والبعدي. تم تنفيذ التجربة على مدار ثمانية أسابيع خلال الفصل الدراسي الثاني من العام الجامعي ٢٠٢٤-٢٠٢٥. لتحقيق أهداف الدراسة، قامت الباحثة بإعداد قائمة بمهارات كتابة القصة القصيرة المناسبة لطبيعة المرحلة التعليمية، بالإضافة إلى تصميم اختبار تحصيلي لقياس هذه المهارات. طُبق الاختبار قبلًا وبعديًا، وأظهرت النتائج وجود فرق ذي دلالة إحصائية بين متوسطات درجات الطلاب في القياسين لصالح التطبيق البعدي، مما يدل على فاعلية الاستراتيجية المقترحة. في ضوء النتائج، توصي الدراسة بدمج نظرية الحقول الدلالية في تدريس التعبير الكتابي في برامج إعداد معلمي اللغة الألمانية، مع التركيز على تصميم أنشطة تدريبية تساعد في تنمية مهارات الكتابة الإبداعية لدى الطلاب المعلمين.

الكلمات المفتاحية: نظرية الحقول الدلالية، القصة القصيرة، الكتابة الإبداعية، اللغة الألمانية، الطالب المعلم، كلية التربية.